

# STIFTUNG SYNANON

## Tätigkeitsbericht

2017



Wertschätzung  
erfahren

Höhepunkt am Ende des Jahres 2017

Besuch des Bundespräsidenten Frank Walter Steinmeier bei den Bewohnern Synanons



<b>Vorwort des Vorstandes</b>	<b>2</b>	<b>26</b>	<b>Qualitätspolitik</b>
<b>Editorial</b>	<b>3</b>	<b>27</b>	<b>Finanzen</b>
<b>Kuratorium und Vorstand</b>	<b>5</b>		Wirtschaftliche Situation
<b>Die Synanon-Regeln</b>	<b>6</b>		Einnahmen- und Ausgabenentwicklung
<b>Die Synanon-Idee</b>	<b>6</b>		Grafik Einnahmen und Ausgaben
<b>Die Synanon-Gemeinschaft</b>	<b>7</b>		Personalstruktur
<b>„Aufnahme sofort!“</b>	<b>8</b>		Zuweisung von Geldauflagen
<b>Hilfe für süchtige und suchtfährdete Menschen</b>			Spendenentwicklung
Aufnahmezahlen, Statistik über die Bewohner			Erbschaften und Vermächtnisse
<b>Unsere Häuser und Standorte</b>	<b>9</b>	<b>30</b>	Mehr-Sparten-Rechnung
<b>Die Synanon-Lebensschule</b>	<b>12</b>		Bilanz
Konzept der Lebensschule			<b>Mitgliedschaft Deutscher Spendenrat e.V.</b>
Entzug			Allgemeines
Medizinische Betreuung,			Grundsätze des Deutschen Spendenrates e.V.
Gesundheits-Check, Zahnsanierung, HIV, HCV			Selbstverpflichtungserklärung
Synanon-Gruppengespräch			<b>31 Bestätigung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft</b>
Auseinandersetzung mit der Sucht			<b>32 Öffentlichkeitsarbeit, Soziale Medien</b>
Kontaktpause			<b>32 SeitenWechsel</b>
Zivil- und strafsächliche Betreuung			<b>32 Suchtprävention, Informationsveranstaltungen etc.</b>
Entkriminalisierung – Therapie statt Strafe			<b>32 Beratung von Drogenabhängigen, Drogengefährdeten, deren Freunden und Angehörigen</b>
Entschuldung			Telefonberatung
Hauswirtschaft – der erste Arbeitsbereich für jeden neuen Bewohner			<b>33 Offenes Haus</b>
Unsere Zweckbetriebe			<b>33 Freistellungsbescheid</b>
Berufsausbildung / Führerschein			<b>33 Gemeinnützigkeit</b>
Schulungen, z. B. Sprachkurse,			<b>33 Mitgliedschaften</b>
EDV-Grundlagen, Rhetorik-Übungen			<b>33 PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband Landesverband Berlin e.V.</b>
Freizeitaktivitäten			<b>33 Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung</b>
Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen			<b>33 Jahresabschluss- und Tätigkeitsbericht</b>
Aufenthaltsdauer			<b>34 Impressum</b>
<b>Nachsorgeangebot</b>	<b>23</b>	<b>35</b>	<b>Anhang</b>
Finanzielle Starthilfe			Bundespräsident Frank Walter Steinmeier zu Besuch
Wohnraumvermittlung			Qualifizierung u. Beschäftigung in therap. Zweckbetrieben
Beschäftigung, drogenfreier Arbeitsplatz			Das ESF-Projekt
Offenes Meeting im Synanon-Info-Büro			Süchtig nach Veränderung
Vermittlung zu anderen Suchtselbsthilfegruppen			Warum lassen sich Menschen tätowieren?
<b>Zusammenarbeit mit staatlichen und unabhängigen Einrichtungen</b>	<b>26</b>		Gastbeitrag von Prof. Dr. Erich Kasten
Kooperationspartner			Körperschmuck: Archaisches Ritual oder moderne Sammelsucht?

**Vorwort  
des Vorstandes**

Berlin, im August 2018

**Wertschätzung erfahren**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde und Förderer,

„ich finde es bemerkenswert und zugleich anerkennend, dass der Bundespräsident uns einen Besuch abgestattet hat; es zeigt mir, welchen hohen Stellenwert unsere Arbeit in der Suchtselbsthilfe einnimmt“, war die Antwort eines langjährigen Mitgliedes unserer Gemeinschaft auf die Frage, was ihn besonders beeindruckt habe beim Besuch des Bundespräsidenten im Dezember 2017. Natürlich war der Besuch von Bundespräsident Frank Walter Steinmeier und seiner Gattin, Elke Büdenbender, der Höhepunkt am Ende des Jahres und noch lange Thema bei uns allen. Dem Präsidentenpaar war es wichtig, vor allem mit den Bewohnern Synanons ins Gespräch zu kommen und möglichst viel von ihnen zu erfahren. Dies ist gelungen. Die Wertschätzung, welche ihnen zuteil wurde, bleibt in Erinnerung. Selbstverständlich berichten wir ausführlich über diesen Besuch im Anhang dieses Berichtes.



*Besuch des Bundespräsidenten am 20. Dezember 2017 - Erinnerungsfoto nach dem ersten Gespräch mit Vertretern unserer STIFTUNG SYNANON v.l.n.r.: Prof. Barbara John (Kuratoriumsmitglied) Christine Köhler-Azara (Landesdrogenbeauftragte) Uwe Schriever (Vorstandsvorsitzender), Dr. Christian M. Walz (Vorstandsmitglied), Ursula Birghan (Stellv. Kuratoriumsvorsitzende), Kai Renken (Stellv. Vorstandsvorsitzender), Bundespräsident Frank Walter Steinmeier und Elke Büdenbender, Werner Verdenhalven (Kuratoriumsmitglied), Peter Rohrer (Kuratoriumsvorsitzender), Hannelore Junge (Kuratoriumsmitglied), Arne Schriever (Mitglied im Erweiterten Vorstand).*

Beim Zusammenstellen aller Zahlen und Fakten des Jahres 2017 wurde uns einmal mehr bewusst, welche außerordentlichen Leistungen hier jede\*r täglich vollbringt. Die Synanon-Gemeinschaft ist dadurch stark, dass jedes Mitglied seinen Beitrag zum Gelingen leistet. Bewährt haben sich die Stationen der Synanon-Lebensschule, die mit dem Entzug und der Eingewöhnung in die Gemeinschaft beginnen und sich fortsetzen mit der Wiederherstellung der Gesundheit, der Kontaktaufnahme zur Familie und zu Freunden, aber auch mit Beschäftigung, Aus- und Weiterbildung, Entschuldung, der sinnvollen Freizeitgestaltung und Nachsorge. Es bedarf enormer Bemühungen aller, dies für jede\*n Einzelnen im Einklang mit der Gemeinschaft zu gestalten. An dieser Stelle danken wir allen, die uns dabei in vielfältiger Form unterstützen; sei es durch Erteilung von Aufträgen an unsere Zweckbetriebe, durch Spenden und Zuwendungen, durch fachlichen Rat und tatkräftige Unterstützung von Freunden und Förderern, Partnern, Behörden und Verbänden und vieles andere mehr. Für uns zählt jede Geste und jede Hilfe.

Ein gewichtiges Thema bei uns, das in diesem Bericht schon gleich im Editorial behandelt wird, ist die Investition in die Zukunft durch Ausbildung und Beschäftigung. Welche Möglichkeiten für die Synanon-Bewohner\*innen bestehen, stellen wir ausführlich auch im Anhang näher vor.

Dieser Bericht ist vor allem den Mitgliedern der Gemeinschaft, den Bewohnern Synanons, gewidmet, die nachfolgend in vielfältiger Art und Weise zu Wort kommen. Sie bekennen sich nicht nur in diesem Berichtsheft zu ihrer Sucht und zur Gemeinschaft, sondern auch in der Berufsschule, bei Kunden, im privaten Umfeld und nicht zuletzt bei den zahlreich stattfindenden Suchtpräventionsveranstaltungen mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Die Idee Synanons ist mit Leben erfüllt.

Wir sehen uns nach wie vor darin bestätigt, dass in jedem suchtmittelabhängigen Menschen die Fähigkeit steckt, wieder ein drogenfreies Leben zu führen. Wer sich einlässt auf die Gemeinschaft, ihr vertraut, die Erfahrungen anderer für sich nutzt, sich einbringt und mitgestaltet, erfährt Hilfe zur Selbsthilfe im besten Sinne. ■



Schon im Aufnahmegespräch ahnte Jens, dass sich Grundlegendes in seinem Leben ändern muss, wenn er die gerichtliche Auflage erfüllen will. Nur wie das gehen soll, davon hatte er keine Vorstellung. Eines war klar: Jens war mit einer klaren Vorgabe eines Richters aus M. zu uns, zu Synanon, geschickt worden. Die Begründung dafür lag im § 35 des BtMG (Betäubungsmittelgesetz). Das heißt: „Nach § 35 BtMG kann bei einer Verurteilung zu einer Freiheitsstrafe von nicht mehr als zwei Jahren die Vollstreckung der Strafe zugunsten einer Suchttherapie zurückgestellt werden kann. Unter den Bedingungen im Strafvollzug ist eine nachhaltige Heilung der Suchterkrankung nur selten möglich. Die Zurückstellung zugunsten der Therapie soll die Kriminalitätsursachen bekämpfen und die Wiedereingliederung des Drogenabhängigen fördern.“

Jens war bereits in jungen Jahren aufgrund einer sich kontinuierlich verschlimmernden Abhängigkeit in kriminelle Kreise geraten, hatte Drogen verkauft und kleine Delikte im Bereich Diebstahl, Gewalt und Betrug begangen, um seinen eigenen Konsum zu finanzieren. Zu Hause war er frühzeitig rausgeflogen, da die sozialen und familiären Strukturen katastrophal waren. Die Schule musste er ebenso frühzeitig verlassen, da er Drogen an Mitschüler auf dem Schulhof verkauft hatte. Immer wieder wurde er erwischt und in den Jugendstrafvollzug, später dann in die JVA zu immer längeren Aufenthalten verurteilt. Das damit verbundene Ausbleiben jeglicher therapeutischer Ansätze, der intensive Kontakt zu anderen, noch „schwereren Jungs“ als er selbst, hatten eher den Effekt, dass er noch weiter in die Sucht und die Kriminalität absackte. Die Zeiträume außerhalb der Gefängnismauern wurden immer kürzer und die Sozialisation war eine ferne Erinnerung, wenn sie überhaupt je da war.

Der Richter aus M., der ihn mehr als dieses eine Mal vor sich stehen sah, fällte somit ein umfassendes und tiefgreifendes Urteil. Jens hatte eine Auflage von mindestens drei Jahren Leben in Synanon, sollte er früher gehen, würde er für viele Jahre ins Gefängnis gehen müssen. Er solle sich klar werden, dass dies keine Strafe sei, sondern ein Chance, die ihm möglicherweise das Leben retten würde.

Das Aufnahmegespräch war dennoch - trotz klarer Vorgaben des Richters - ein langes und mühsames, denn Einsicht hinsichtlich der eigenen Situation und der eröffneten Möglichkeiten war einfach nicht da. Jens schimpfte, jammerte und diskutierte. Allein die drei Grundregeln des Lebens in der Synanon-Gemeinschaft fand er albern, die Idee eines gewaltfreien Zusammenlebens lächerlich. Die eigene Sucht schien ihm eher eine Ehrensache zu sein, als ein gesundheitliches Risiko oder Problem. Nach zwei Stunden intensiver Gespräche war er immerhin so weit, die Regeln zu akzeptieren und es „mal mit Synanon zu versuchen“. Sechs Jahre nach diesem holprigen Aufnahmegespräch war Jens so weit und gab seinen Auszug aus der Synanon-Gemeinschaft bekannt. Er war fest entschlossen, außerhalb unseres schützenden Rahmens nüchtern leben zu wollen und für sich selbst die alleinige Verantwortung zu übernehmen. In seiner Zeit bei uns hat er viel erreicht, was ihm einen guten Start ermöglichte: Eine abgeschlossene Ausbildung im Bereich Umzüge und einen Lkw-Führerschein. In seiner Auszugsphase bemühte er sich um ein Beschäftigungsverhältnis, das er in einem Berliner Unternehmen fand. Zusammen mit seiner langjährigen Freundin, die nun ein Kind erwartete, erhielt er die Zusage für eine eigene Wohnung. Nach unserer Auffassung hat er alles richtig gemacht.

In dieser aufregenden Zeit des Neubeginns, die wir bis zum endgültigen Auszug immer noch begleiten, erinnerten wir uns an die Zeit als Jens bei uns um Aufnahme bat. Zu diesem Zeitpunkt war er 20 Jahre alt und weit entfernt von dem, was ihn nun ausmachte. Er hatte 2.000 Tage Nüchternheit angesammelt, sich im Alltag und auf den mehrmals wöchentlich stattfindenden Gruppengesprächen mit seiner Sucht auseinandergesetzt, hat Aus- und Weiterbildungen besucht und das Leben in einer funktionierenden Gemeinschaft zunächst erfahren und schon bald bereichert und mitgestaltet.

Das Lernen in der Synanon-Lebensschule ist eines der wesentlichen Erfahrungen hin zu einem nüchternen Leben mit sozialen Strukturen. Es vermittelt eben nicht nur Wissen und berufliche Erfahrung, sondern auch und besonders Selbstachtung und Selbstwertgefühl. Jedes Mitglied der Gemeinschaft lernt vom ersten Tag an viel über sich selbst, über Sucht und Nüchternheit und über den Weg aus der Isolation in der aktiven Sucht hin zu einem Leben ohne Drogen und in einem funktionsfähigen sozialen Umfeld. ■

## Editorial

### Leben lernen Unser Weg aus der Sucht

Autor: Dr. Christian M. Walz,  
Mitglied im Vorstand der  
STIFTUNG SYNANON



Dr. Christian M. Walz

#### Literaturverzeichnis:

1. Groot, W. & van den Brink, H. M. (2007). The health effects of education. *Economics of Education Review*, 26, 186 – 200.
2. Silles, M. A. (2009). The causal effect of education on health: Evidence from the United Kingdom. *Economics of Education Review*, 28, 122 – 128.
3. Valkonen, T., Sihvonen, A.-P., & Lahelma, E. (2012). Health expectancy by level of education in Finland. *Social Science and Medicine*, 44, 801 – 808.
4. Deary, I. J., Whalley, L. J. & Starr, J. M. (2003). IQ at age 11 and longevity: Results from a follow up of the Scottish Mental Survey 1932. In C. E. Finch, J.M. Robine & Y. Christen (Eds.), *Brain and longevity: Perspectives in longevity* (pp. 153 – 164). Berlin: Springer.
5. Hart, C. L., Taylor, M. D., Davey Smith, G., Whalley, L. J., Starr, J. M., Hole, D. J., Wilson, V. & Deary, I. J. (2005). Childhood IQ and all-cause mortality before and after age 65: Prospective observational study linking the Scottish Mental Survey 1932 and the Midspan studies. *British Journal of Health Psychology*, 10, 153 – 165.
6. McDaniel, M. A. (2006). Estimating state IQ: Measurement challenges and preliminary correlates. *Intelligence*, 34, 607 – 619.
7. Crum, R. M., Helzer, J. E. & Anthony, J. C. (1993).

Level of Education and Alcohol Abuse and Dependence in Adulthood: A Further Inquiry. *American Journal of Public Health*, 83, 830 – 837.

8. Azevedo, A., Machado A. P. & Barros H. (1999). Tobacco smoking among Portuguese high-school students. *Bulletin of the World Health Organization*, 77, 509-514.

9. Hu, T. W., Lin, Z. & Keeler, T. E. (1998). Teenage smoking, at-tempts to quit, and school performance. *American Journal of Public Health*, 88, 940 – 943.

10. Huisman, M., Kunst, A. E. & Mackenbach, J. P. (2005). Inequalities in the prevalence of smoking in the European Union: comparing education and income. *Preventive Medicine*, 40, 756 – 764.

11. Fergusson, M., Horwood, L. J. & Beauvais, A. L. (2003). Cannabis and educational achievement. *Addiction*, 98, 1681 – 1692.

12. Meier, M. H., Caspi, A., Ambler, A., Harrington, H., Houts, R., Keefe, R. S. E., McDonald, K., Ward, A., Poulton, R. & Moffitt, T. E. (2012). Persistent cannabis users show neuropsychological decline from childhood to midlife. *Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America*. PNAS online.

13. Corap Aioğlu, A. & Ögel, K. (2004). Factors associated with Ecstasy use in Turkish students. *Addiction* 99, 69-76.

14. Kraus, L., Pabst, A. & Müller, S. (2011). Epidemiologischer Suchtsurvey 2009. Repräsentativerhebung zum Gebrauch und Missbrauch psychoaktiver Substanzen bei Erwachsenen in Hamburg. (IFT-Berichte Bd. 177). München: IFT Institut für Therapieforchung.

15. Raschke, P., Kalke, J., Buth, S., Rosenkranz, M. & Hiller, P. (2008). Repräsentativerhebung 2007 zum Gebrauch psychoaktiver Substanzen und zum Glücksspielverhalten in Hessen. Hamburg. Institut für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung (ISD, Hamburg).

16. Schneider, B. S. & Schneider, U. (2012). Health Behaviour and Health Assessment: Evidence from German Microdata. *Economics Research International*, 2012, 1 – 13.

17. Mortensen, L. H., Sørensen, T. I. A. & Grønbaek, M. (2005). Intelligence in relation to later beverage preference and alcohol intake. *Addiction*, 100, 1445 – 1452.

18. Galea, S., Nandi, A. & Vlahov, D. (2004). The Social Epidemiology of Substance Use. *Epidemiologic Reviews*, 26, 36 – 52..

19. Greenfield, S. F., Sugarman, D. E., Muenz, L. R., Patterson, M. D., He, D. Y. & Weiss, R. D. (2003). The relationship between educational attainment and relapse among alcohol-dependent men and women: a prospective study. *Alcoholism, Clinical and Experimental Research*, 27, 1278 – 1285.

## Bildung und Sucht

Bildung stellt einen der wesentlichen Faktoren im Zusammenhang mit Gesundheitsverhalten dar. Es ist bekannt, dass Bildung als schützender Faktor für die Gesundheit angesehen werden kann. Umgekehrt wird niedrige Bildung mit gesundheitsriskantem Verhalten in Verbindung gebracht (1, 2, 3).

Umfassende Studien in der Epidemiologie konnten zeigen, dass es einen positiven Zusammenhang zwischen der kognitiven Leistungsfähigkeit und einem günstigeren Gesundheitszustand gibt (4, 5, 6). Dementsprechend sind schwächere geistige Fähigkeit und geringe Bildung Prädiktoren für eine eingeschränkte Fähigkeit, gefährlichen und gesundheits-schädlichen Einflüssen auszuweichen. Solch riskantes Verhalten kann auch zu gefährlichem Substanzkonsum und zur Abhängigkeit führen.

In diesem Zusammenhang stellt sich auch die Frage, inwieweit der Bildungsgrad Einfluss haben kann auf den Verlauf einer Suchterkrankung, auf den Erfolg therapeutischer Bemühungen und auf das Rückfallrisiko.

Studien aus den USA haben bereits gezeigt, dass es einen Zusammenhang zwischen Alkoholabusus und High School- und College-Abbrüchen gibt (7). Ebenso beim Rauchen wurde in epidemiologischen Studien gezeigt, dass Tabakkonsum negativ korreliert mit Schulerfolg (8, 9, 10). Jugendliche, die frühzeitig mit dem Rauchen begonnen hatten, zeigten in der Studie eine höhere Rate an Schulabbrüchen.

Vergleichbare Ergebnisse waren auch im Zusammenhang mit dem Konsum von Cannabis (11, 12) und Ecstasy (13) beobachtet. Im Zusammenhang mit Alkohol konnte wiederholt gezeigt werden, dass riskanter Konsum und Missbrauch stark mit einem geringeren Bildungsniveau korreliert sind (14, 15).

Im Wesentlichen stehen diese Ergebnisse im Zusammenhang mit dem Zugang zu adäquater Information (16). In diesem Fall hat Wissen einen protektiven, präventiven Effekt, der in der Folge mit einem gesundheitsbewahrenden Verhalten verbunden ist.

Neben dem Risiko des Drogenkonsums korreliert Bildung auch mit dem Erfolg von Therapien und dem Rückfallrisiko. Geringe Bildung fördert offensichtlich die schwere der Abhängigkeit und die damit verbundenen psychologischen Störungen (17). Hier mag das soziale Umfeld des Drogenkonsums eine wesentliche Rolle spielen, da die Erreichbarkeit und Kontaktwahrscheinlichkeit der Drogen häufig mit bestimmten Milieus verbunden sind (18).

Auch bei Behandlungserfolg und Rückfallrisiko scheint der Bildungsstand eine erhebliche Rolle zu spielen. Hier kommen Faktoren wie Lerndefizite, Aufmerksamkeitsstörungen und Mängel bei der Fähigkeit, Problemlösungen zu finden, zum Tragen. Personen mit einem höheren Bildungsniveau zeigen einen besseren Behandlungserfolg und weniger Therapieabbrüche, als Personen mit höherem (19). ■



Hilfe durch Lernen und Arbeit

Dr. Christian Walz mit ESF-Teilnehmern im Synanon-Schulungsraum

Ein ganz wesentlicher Faktor bei der Eingliederungshilfe in Synanon ist die Arbeit, ergänzt durch begleitende Maßnahmen im schulischen Bereich. Dabei bedeutet Hilfestellung durch Arbeit sehr häufig auch Heranführung an Arbeit. In unserer Gesellschaft gehört es zur Normalität, einer bezahlten Arbeit nachzugehen. Dennoch dient Arbeit zu mehr als nur zur Existenzsicherung. Arbeit bietet ganz besonders süchtigen Menschen die Möglichkeiten zur Selbstbestätigung, Selbstständigkeit, sozialer Anerkennung und Teilhabe an der Gemeinschaft. Aus diesem Grunde ist es für die Stiftung Synanon eine vorrangige Herausforderung, sowohl sinnvolle und geeignete als auch wirtschaftlich interessante und relevante Tätigkeiten anzubieten. Zur Arbeit in Synanon gehören ein ernsthafter, sinnvoller Arbeitsinhalt, geregelte Arbeitszeiten und allgemein gültige hohe Qualitätsanforderungen verbunden mit einer qualifizierten Mitwirkungsmöglichkeit und Verantwortung. Hinsichtlich der Suchtmittelabhängigkeit finden alle Beschäftigungen unter geschützten und besonders geförderten Bedingungen statt.



*Im Berichtsjahr vom 01.01. bis zum 31.12.2017 war die STIFTUNG SYNANON wie folgt vertreten:*

#### Kuratorium

Peter Rohrer, Vorsitzender  
 Ursula Birghan, stellv. Vorsitzende  
 Eberhard Diepgen, Mitglied  
 Rolf Hüllinghorst, Mitglied  
 Prof. Barbara John, Mitglied  
 Hannelore Junge, Mitglied

#### Vorstand

Uwe Schriever, Vorsitzender  
 Kai Renken, stellv. Vorsitzender  
 Dr. Christian Walz, Mitglied

#### *Couragiert engagiert*

*Kuratoriumsmitglied Prof. Barbara John wird 80 – wir gratulieren sehr herzlich. Vorstandsvorsitzender Uwe Schriever gratuliert Prof. Barbara John zu ihrem Geburtstag. Auch an diesem Tag ist die Vorstandsvorsitzende des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, Landesverbands Berlin in ihrem Büro anzutreffen.*

## Kuratorium und Vorstand



*Selbstverständlich stehe sie unserem Kuratorium für eine weitere Amtszeit zur Verfügung, sagte Frau Prof. John auf der letzten gemeinsamen Sitzung von Kuratorium und Vorstand im Herbst 2017. Es seien schließlich noch einmal fünf Jahre, vergewisserte man sich freundlich aus den Reihen ihres Gremiums. „Ja, warum nicht? Natürlich für weitere fünf Jahre“, antwortete Frau Prof. John entschlossen.*



*Gemeinsame Sitzung von Kuratorium und Vorstand am 18.10.2017 auf Gut Malchow.*



*Heitere Stimmung beim Sommerfest auf Gut Malchow. Die Mitglieder des Kuratoriums sind unserer Einladung gefolgt.*

Anlässlich der turnusmäßig stattgefundenen Sitzung von Kuratorium und Vorstand der STIFTUNG SYNANON am 18.10.2017 wurden die im Berichtsjahr abgelaufenen Amtszeiten von Frau Ursula Birghan in ihrer Funktion als stellvertretende Kuratoriumsvorsitzende und von Frau Prof. Barbara John als Kuratoriumsmitglied jeweils einstimmig um fünf weitere Jahre verlängert. Ebenso wurde auf dieser gemeinsamen Sitzung vom 18.10.2017 Herr Werner Verdenhalven als neues Kuratoriumsmitglied einstimmig ins Kuratorium gewählt. Seine fünfjährige Amtszeit beginnt am 01.01.2018. Die Senatsverwaltung für Justiz bestätigte mit ihrer Vertretungsbescheinigung vom 07.03.2018, dass die vorgenannten Vorstandsmitglieder ordnungsgemäß dem Vorstand der STIFTUNG SYNANON angehören.

*Regelmäßig kommen die Mitglieder des Vorstandes und des Erweiterten Vorstandes mit den Bereichsleitern zusammen, um sich über Themen der Gemeinschaft und Belange der Synanon-Bewohner\*innen auszutauschen bzw. Beschlüsse zu fassen.*



*Die Mitglieder des Kuratoriums besichtigen den ESF-Schulungsraum im „Energiespeicher“.*



*18.10.2017: Nach der Sitzung von Kuratorium und Vorstand übergeben Ursula Birghan (Stellv. Kuratoriumsvorsitzende) und Peter Rohrer (Kuratoriumsvorsitzender) den Bewohnern das kürzlich fertiggestellte Nachsorgewohnhaus. Symbolisch durchschneiden sie in Anwesenheit aller Bewohner und geladener Gäste das rote Band. Dieser festliche Akt wird filmisch begleitet und ist auf unserer Homepage zum Anschauen bereitgestellt (Film Nachsorge).*



# Die Synanon-Regeln

## Basis der Gemeinschaft

### Synanon-Aufnahmehaus

Die Basis des Zusammenlebens ist die strikte Einhaltung der für alle Mitglieder der Suchtselbsthilfegemeinschaft geltenden drei Regeln.

- 1. keine Drogen, kein Alkohol,  
keine bewusstseinsverändernden Medikamente**
- 2. keine Gewalt oder deren Androhung**
- 3. kein Tabak, wir rauchen nicht**

### Die Synanon-Idee

Nach der Idee Synanons trägt jeder suchtmittelabhängige Mensch die Fähigkeit in sich, wieder ein drogenfreies Leben zu führen, wenn ihm der geeignete Rahmen dafür geboten wird.

Diesen Rahmen bietet unsere 1971 in Berlin-Kreuzberg von Betroffenen für Betroffene gegründete Synanon-Gemeinschaft.

Die Menschen in Synanon geben sich gegenseitig Hilfe zur Selbsthilfe und lernen so miteinander und voneinander, ein sinnerfülltes und zufriedenes Leben ohne Drogen zu führen.

Der Synanon-Kreis symbolisiert unser heutiges Selbstverständnis als Synanon-Gemeinschaft und die verschiedenen Phasen der Zugehörigkeit jedes Einzelnen. Die Menschen im inneren und äußeren Kreis stehen für in Synanon lebend bzw. in Synanon beschäftigt nach erfolgreich durchlaufener Lebensschule. In den nun mehr 47 Jahren unseres Bestehens haben rund 27.000 Menschen einmal in Synanon gelebt. Versinnbildlicht wird dies durch die in verschiedenen Farbtönen - uns heute mehr oder weniger verbunden - dargestellten Menschen außerhalb des Kreises, von denen viele ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben ohne Drogen außerhalb unserer Gemeinschaft führen.



Wird gefeiert: Clean-Geburtstag



## Gemeinschaft

Hilfe zur Selbsthilfe

Die Synanon-Gemeinschaft ist eine Vereinigung, in der Süchtige und Suchtgefährdete ohne Drogen, Alkohol, Tabak und sonstige Suchtmittel und ohne Kriminalität und Gewalt zusammen leben. Als Vorbild diente zunächst das Buch „Synanon - The Tunnel Back“ des polnischen Kriminologen und Psychologen Lewis Yablonski, der darin die Entstehung und die Prinzipien der von Chuck Dederich im Jahre 1958 in den USA gegründeten gleichnamigen Suchtselbsthilfe beschreibt. Aufgabe von Synanon ist es, hilfesuchenden süchtigen Menschen Zuflucht vor ihrer Sucht zu geben, sie in die Synanon-Gemeinschaft aufzunehmen, ihnen ein Zuhause zu bieten und die Möglichkeit, ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben ohne Suchtmittel und ohne Kriminalität zu erlernen. Es gelten keinerlei Aufnahmebeschränkungen für eine Aufnahme in die Synanon-Gemeinschaft.

Grundlage des Zusammenlebens sind die seit der Gründung unverändert bestehenden und bewährten drei Grundregeln (siehe Erklärung: Die Synanon-Regeln).

Alle Mitglieder der Synanon-Gemeinschaft können regelmäßig an den mehrmals wöchentlich stattfindenden internen Gruppengesprächen teilnehmen, in denen das Thema Sucht und Nüchternheit und der tägliche Umgang damit im Mittelpunkt steht. Jedes Mitglied von Synanon soll bemüht sein um Ehrlichkeit zu sich selbst und anderen gegenüber sowie um ein aufrichtiges Interesse an allen anderen Bewohnern der Synanon-Gemeinschaft.

Die erste Synanon-Gemeinschaft in Deutschland wurde 1971 in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins von Betroffenen für Betroffene gegründet. Die im Jahre 1982 gegründete STIFTUNG SYNANON soll dieses Werk fortführen und langfristig sichern.

Jeder neue Bewohner wird bei seiner Aufnahme in die Gemeinschaft über diese schon seit der Gründung von Synanon aufgestellten Regeln informiert. Jeder, der sich an diese Regeln hält, kann bleiben, solange er will.

Team-Besprechung



## Gespräche

Auseinandersetzung mit dem Thema Sucht und Nüchternheit

Leben lernen ohne Drogen.  
Der aufrichtige Wunsch  
nach einem Leben ohne  
Suchtmittel verbindet.

## Die Synanon-Gemeinschaft

>> Hier bei Synanon muss ich keinem etwas vormachen, sondern einfach nur ehrlich sein. <<

Synanon-Gruppengespräche, Mittagsseminare, Teepausengespräche und Teambesprechungen finden täglich zu festen Zeiten statt und dienen in erster Linie der Alltagsbewältigung. Jeder Bewohner kann über sich und seine Fragen und Probleme sprechen, andere Bewohner Synanons ansprechen oder selbst angesprochen werden. Darüber hinaus können Synanon-Bewohner die Hilfe von Ärzten und Psychologen ihres Vertrauens sowie Kontakte zu anderen Suchtselbsthilfegruppen in Anspruch nehmen.

## „Aufnahme sofort!“ Hilfe für süchtige und suchtfährdete Menschen



Aufnahmebereitschaft

Schnell und unbürokratisch, ohne Kostenzusage. Jeder kann kommen und bleiben solange er möchte; auch Frauen und Familien mit Kindern.

Der Entzug findet kalt, das heißt, ohne unterstützende Medikamente bei uns im Haus statt.

Substituierte aus einem ärztlichen Programm können bei uns mit Hilfe eines Arztes abdosieren.

Therapie statt Strafe nach §35 ff. BtMG.

Hilfe und Begleitung in zivil- und strafrechtlichen Angelegenheiten.



Bewohner-Zimmer

Im Jahresdurchschnitt 2017 lebten ca. 90 Personen dauerhaft in unserer Suchtselbsthilfegemeinschaft. Es wurden damit ca. 32.850 nüchterne Tage erreicht.

„Aufnahme sofort!“ Im Rahmen unseres bundesweit einmaligen Hilfeangebots der „Aufnahme sofort!“ nehmen wir jederzeit - Tag und Nacht - süchtige Menschen, die um Hilfe bitten, bei uns auf. Dies geschieht ohne Rücksicht auf Alter, Herkunft, Religion etc. Auch werden keine Kostenzusagen oder ähnliche Bedingungen an eine Aufnahme bei uns geknüpft. Regelmäßig informieren wir Kontaktstellen für Süchtige wie Suchtberatungen, Krankenhäuser und Arztpraxen unter Beifügung von Informationsmaterial über unser Hilfsangebot. Auch sind wir stets bemüht, bundesdeutsche Gerichte auf unsere Anerkennung als Drogentherapieeinrichtung aufmerksam zu machen, wonach straffällig gewordene Süchtige, deren Strafe nach §§ 35, 36 ff. Betäubungsmittelgesetz (BtMG) von einer Gefängnisstrafe in eine Therapieauflage umgewandelt wurde, zu uns kommen können. Die Inanspruchnahme unseres Angebotes beruht auf Freiwilligkeit. Dieses Grundprinzip hat sich von den Anfängen bis in die heutige Zeit bewährt. Jährlich leben mehrere hundert Süchtige kurz-, mittel- oder langfristig in unserer Suchtselbsthilfegemeinschaft.

Überblick über die Aufnahmezahlen, Statistik über die Bewohner 2017:

<b>Gesamtpersonenzahl 2017</b> (Bewohner, Neuaufnahmen und Krisenaufenthalte)	<b>495</b>
<b>Bewohner am 01.01.2017</b>	<b>81</b>
<b>Frauen</b>	<b>6</b>
mit Migrationshintergrund	1
Minderjährige	0
<b>Männer</b>	<b>75</b>
mit Migrationshintergrund	10
Minderjährige	0

<b>Neuaufnahmen vom 01.01. bis 31.12.2017</b>	<b>385</b>
<b>Frauen</b>	<b>9</b>
mit Migrationshintergrund	0
Minderjährige	0
gerade Volljährige	0
<b>Männer</b>	<b>376</b>
mit Migrationshintergrund	126
Minderjährige	2
gerade Volljährige	16
<b>Krisenaufenthalte</b>	<b>110</b>

### Vorrangige Suchtmittel (Neuaufnahmen)

Opiate	39
Alkohol	71
polytox	218
keine Angaben	0
Haschisch/Marihuana	28
Kokain	14
Stimulantien	15
nichtstofflich	0
Medikamente	0
Keine Suchtproblematik/ Angehörige	0
<b>Gesamt</b>	<b>385</b>

<b>Bewohner mit juristischen Auflagen</b>	<b>52</b>
Auflage nach §§ 35,36 ff. BtMG	52
andere juristische Auflagen	0



Flyer zu bestellen  
unter [www.synanon.de](http://www.synanon.de)



### Hauptsitz: Synanon Gut Malchow, Berlin Lichtenberg

Gut Malchow ist seit dem Jahr 2014 der neue Standort unserer Stiftung Synanon, an dem die Bewohner der Synanon-Gemeinschaft leben sowie die Verwaltung und die Werkstätten angesiedelt sind. In Besitz genommen haben wir das 25.000 qm große Grundstück mit den aufstehenden, zum Teil denkmalgeschützten und seinerzeit sanierungsbedürftigen Gebäuden bereits Ende des Jahres 2013. Mit Aufgabe des alten und zu klein gewordenen Standortes in Nähe des Potsdamer Platzes in Berlin-Mitte und dem Umzug auf das im Berliner Bezirk Lichtenberg gelegene Gut Malchow bieten sich enorme Möglichkeiten und Perspektiven sowohl für die Gemeinschaft als auch für jedes einzelne Mitglied dieser Gemeinschaft. Das großzügige Gelände mit seinen zahlreichen Gebäuden vereinigt und verbindet alle Bereiche und Interessen, inspiriert zu neuen Ideen und ist ideal geeignet für Beschäftigung, Freizeitgestaltung, Gärten und Kleintierhaltung und ist eine Idylle in der 3,5-Millionen-Einwohner-Metropole Berlin. Das mit viel Eigenleistungen aus dem Dornröschenschlaf erweckte und nunmehr sanierte Guts-Ensemble bietet vor allem neuen Bewohnern viel Raum für Rehabilitation und Neuanfang.

Für die Synanon-Gemeinschaft ist Gut Malchow der ideale Standort, mit dem langfristig geplant werden kann, um die gemeinnützige Arbeit der Stiftung Synanon für die Bewohner auch künftig sicherstellen und ausbauen zu können.



*Sommerfest auf Gut Malchow.*

### Aufnahme- /Informationsbüro und Nachsorge-Wohnungen / Ort für Offenes Meeting Lichtenberger Straße, Berlin-Friedrichshain

Seit mehreren Jahren schon unterhalten wir parallel zu unserem Hauptsitz und in fußläufiger Nähe zum Ostbahnhof ein Aufnahme- und Informationsbüro, das süchtigen Menschen als unmittelbare Anlaufadresse zur Verfügung steht. Der Schriftzug „Synanon“ auf dem Dach eines 19-geschossigen Wohnturms leuchtet weit sichtbar und in alle Himmelsrichtungen hilfeschuchenden Menschen den Weg. So ist sichergestellt, dass wir mit unserem Angebot der „Aufnahme sofort!“ auch in Nähe der Party-Szene - unweit des Alexanderplatzes, des S-Bahnhofs Jannowitzbrücke, der Mediaspree und der Oberbaumbrücke - präsent sind.

Ebenfalls an diesem Standort befinden sich zwei von der Stiftung Synanon angemietete Nachsorge-Wohnungen mit jeweils 4 Wohnplätzen. Dieses Wohnangebot, das verknüpft ist mit einem Beschäftigungsverhältnis in den stiftungseigenen Zweckbetrieben, wird von den Bewohnern in der Auszugsphase im Rahmen der Nachsorge vermehrt in Anspruch genommen. Diese Zunahme ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass die Verantwortlichen der Stiftung Synanon den Bereich Nachsorge ideell und materiell immer umfangreicher an die Bedürfnisse der Bewohner anpassen. Für die Bewohner in der Auszugsphase ist diese Wohnform ein erster wichtiger Schritt in die Eigenständigkeit. Der Wunsch, von dort aus in eine eigene Wohnung zu ziehen, entsteht bei den meisten ca. ein Jahr später.

In den Räumen des Aufnahme- und Informationsbüros im Haus Lichtenberger Str. 41 findet jeden Montag um 18 Uhr ein offenes Meeting statt. Auf unserer Facebook-Seite, die vermehrt besucht wird, laden wir regelmäßig noch einmal dazu ein. Vor mehr als 15 Jahren hatten wir dieses Montags-Meeting ins Leben gerufen. Zunächst als Forum für Bewohner Synanons in der Auszugs- und Nachsorgephase gedacht, steht es seit längerem schon allen von Sucht betroffenen Menschen offen.

## Unsere Häuser und Standorte



*Synanon Gut Malchow, Gutshaus, Dorfstraße 9, Berlin-Lichtenberg*



*Synanon-Domizil Gut Malchow bietet viele Möglichkeiten der Freizeitbeschäftigung.*



*Bewohner unseres Nachsorge-Wohnhauses auf Gut Malchow genießen den Feierabend.*



*STIFTUNG SYNONON  
Aufnahme- und Informationsbüro  
Lichtenberger Straße 41  
10243 Berlin-Friedrichshain*

**Haus 1 - Neubau aus dem Jahre 2007**



*Synanon-Ferienhaus in Steinhagen bei Stralsund, Haus 1 (Neubau)*

**Synanon-Ferienhäuser in Steinhagen bei Stralsund**

Die Planungen für den im Juni 2007 fertiggestellten Neubau reichen in das Jahr 2004 zurück, als das Grundstück mit der unmittelbaren Nähe zur Ostsee, zum Darß und zur Insel Rügen preiswert erworben werden konnte. Die Stiftung Deutsches Hilfswerk sagte im Jahr 2006 ihre finanzielle Unterstützung durch Übernahme von einem Drittel der Gesamtbaukosten zu. Nach Erhalt der Baugenehmigung im Juni 2006 begannen die Bauarbeiten, die auch über Eigenleistungen durch Bewohner Synanons erbracht und ein Jahr später, im Juni 2007, fertiggestellt wurden.

Im Berichtsjahr fanden dort vier Urlaubsgruppen im Sommer und vier im Herbst mit bis zu acht Teilnehmern aktive Erholung. Darüber hinaus bot das Haus an zahlreichen verlängerten Wochenenden Mitgliedern der Zweckbetriebe und Hausbereiche Gelegenheit für gemeinsame Gruppenaktivitäten in Ostseenähe. Beliebt sind Rad-, Wander- und Inlineskating-Touren in der nahen und touristisch erschlossenen Umgebung wie auch Fahrten ans Meer und Besuche in die zahlreichen Museen und Ausstellungen sowie Naturparks. Diese Wochenendausflüge werden auch für gemeinsame Einsätze bei der Unterhaltungspflege von Haus und Garten genutzt.

**Haus 2 – Ehemaliges Büdnerhaus**



*Mehr als 100 Mitglieder der Synanon-Gemeinschaft, mitgereiste Angehörige und Freunde sowie Mitglieder von Kuratorium und Vorstand und nicht zuletzt die stets hilfsbereiten Nachbarn feiern gemeinsam die Einweihung unseres zweiten Ferienhauses. Gespannt warten alle Anwesenden darauf, das Haus auch von innen zu besichtigen. Zuvor durchschneiden die stellvertretende Kuratoriumsvorsitzende Ursula Birghan (hier in Begleitung unseres Vorstandsvorsitzenden Uwe Schriever) und Alois R., ein Bewohner unserer Gemeinschaft, feierlich das rote Band. „Mögen alle Gäste dieses Hauses hier gute Erholung finden“, wünschte Frau Birghan mit auf den Weg.*



**Einweihung im Mai 2017**



Die feierliche Einweihung des aufwendig sanierten ehemaligen Büdnerhauses aus dem 18. Jahrhundert fand im Mai 2017 statt. Mit dabei waren die Mitglieder der Synanon-Gemeinschaft und Nachbarn, zahlreiche Ehemalige, jetzt Beschäftigte in den stiftungseigenen Zweckbetrieben und Bereichen, und nicht zuletzt Mitglieder des Kuratoriums sowie Vorstandes der Stiftung Synanon. Den künftigen Gästen stehen ab sofort vier liebevoll eingerichtete Apartments mit jeweils eigenem Duschbad, ein gemeinsames Wohnzimmer, eine großzügige Wohnküche mit angrenzender Terrasse und freiem Blick auf Horizont, Streuobstwiese und angrenzende Felder zur Verfügung. Das auf dem hinteren Teil des 7.500 qm großen Feriendomizils befindliche Haus wurde bereits im Jahre 2010 vollständig entkernt und in den darauffolgenden Jahren sukzessive saniert. Es bietet Mitgliedern der Synanon-Gemeinschaft und deren Angehörigen sowie ehemaligen Bewohnern, die nun in Synanon-Zweckbetrieben bzw. -Bereichen angestellt sind, Übernachtungsmöglichkeiten für gemeinsame Urlaube und Aktivitäten.





*Beliebt: Wochenendaktivitäten. Ein Team aus verschiedenen Bereichen und mit unterschiedlich langer Zugehörigkeit verbringt gemeinsam ein verlängertes Wochenende. Rasenmähen war angesagt und wurde erledigt. Die Freizeit wird gemeinsam geplant und gestaltet. Auf dem Programm stehen Ausflüge in die Umgebung, nach Stralsund, an die Ostsee oder zu Attraktionen in der Umgebung sowie das fast schon traditionelle Grillen am Abend.*



*Unser Vorstandsvorsitzender würdigt in seiner Ansprache die Leistungen der Bewohner bei der doch sehr aufwendigen Sanierung des alten Büdnerhauses.*

*Das neue Ferienhaus beherbergt vier Apartments mit jeweils eigenem Bad, eine geräumige Wohnküche sowie eine große Wohnküche mit Sonnenterasse und freiem Blick auf die Obstwiese und Felder.*





## Die Synanon Lebensschule



*Gemeinsam leben lernen ohne Drogen*

*Im Aufnahmebereich stehen dem Neuankömmling erfahrene Bewohner zur Seite, die ihn während des Entzuges nicht allein lassen.*

### Konzept der Lebensschule

Synanon versteht sich als Lebensschule auf Zeit. Wir empfehlen jedem Süchtigen, der ernsthaft darum bemüht ist, wieder ein nicht von der Sucht bestimmtes und eigenverantwortliches Leben führen zu wollen, mindestens 2 bis 3 Jahre bei uns zu bleiben. Von der Ankunft des Betreffenden bis hin zu einem vorgesehenen Schulende nach ca. 3 Jahren werden Lehrinhalte vorgehalten, die auf jeden Bewohner individuell und je nach persönlicher Verfassung zugeschnitten sind. Unser Konzept beinhaltet das entscheidende Thema Sucht und Nüchternheit, das in Alltagssituationen und in Gruppengesprächen behandelt wird wie auch die Möglichkeiten schulischer und beruflicher Ausbildung und Qualifikation. Der (Wieder)Einstieg ins Berufsleben ist für viele unserer Bewohner, von denen mittlerweile ein Drittel jünger als 25 Jahre alt ist, zur erstrebenswerten Perspektive geworden. Vorrangiges Ziel bei all unseren Bemühungen ist es, unsere Bewohner zu befähigen, später auch außerhalb Synanons dauerhaft nüchtern leben zu können. Die Bewohner leben in Wohngruppen mit einer Größe von 8-12 Mitgliedern, die analog zu einer Familie oder Wohngemeinschaft ihr Zusammenleben und ihre Probleme in Eigenregie selbst regeln.



*Bernhard bedankt sich bei den Mitbewohnern anlässlich seines Clean-Geburtstages für die Unterstützung, die ihm zuteil wurde. In den vielen Jahren seines Verbleibs in der Gemeinschaft hat er gelernt, auch vor vielen Menschen das anzusprechen, was ihm wichtig ist. Für viele neue Mitbewohner sind diese Situationen wichtige Erfahrungen auf ihrem noch mit vielen Unsicherheiten gepflasterten Weg in eine nüchtere Zukunft.*

### Entzug

Der Suchtmittelentzug findet in unserem Haus statt. Er wird kalt durchgeführt, das heißt, es werden keine unterstützenden Medikamente verabreicht. In dieser ersten Zeit ist der neue Synanon-Bewohner nie alleine, ein erfahrenes Mitglied der Gemeinschaft kümmert sich rund um die Uhr um ihn. In der Regel verlaufen die Entzüge komplikationslos. Sollte es dennoch zu Problemen kommen, beanspruchen wir ärztliche Hilfe.

Zudem bieten wir seit geraumer Zeit Betroffenen, die in einem Opioidsubstitutionsprogramm sind und einer besonderen Entzugssymptomatik unterliegen und die dieses Programm verlassen wollen, die einzigartige Möglichkeit, über ein ärztlich begleitetes Ausschleichen eine drogenfreie Zukunft zu beginnen. Hierdurch kann das originäre Ziel der Substitution erreicht werden: Drogenfreiheit. Das Angebot wird nach wie vor angenommen und wir haben damit gute Ergebnisse erreichen können, was uns darin bestätigt, dass ein Bedarf für ein solches Angebot existiert, der wahrscheinlich in den kommenden Jahren weiter wachsen wird.



*Die Sauna mit liebevoll gestaltetem Ruhebereich wurde im Berichtsjahr fertiggestellt. Zu festgelegten Zeiten können die Bewohner diese mehrmals wöchentlich nutzen.*



### Medizinische Betreuung, Gesundheits-Check, Zahnsanierung, HIV, HCV

Innerhalb der ersten Wochen erfolgt ein Gesundheits-Check, der auch Maßnahmen zur Zahnsanierung umfasst. Bewohner mit HIV- oder HCV-Infektionen nehmen darüber hinaus die Hilfe von Fachärzten und Fachkliniken unseres Vertrauens in Anspruch.

In den ersten Wochen erfolgen alle Fahrten zu Ärzten immer in Begleitung eines erfahrenen Mitbewohners. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 1.386 Arzttermine von Synanon-Bewohnern wahrgenommen. Da sich in 435 Fällen die Betroffenen noch in der sogenannten Kontaktpause befanden, wurde eine Begleitung zum Termin durch erfahrene Mitglieder der Gemeinschaft sichergestellt. In diesem Zusammenhang fanden 89 Termine bei HIV/HCV-Spezialisten und Suchtmedizinern statt. Zudem bieten wir für unsere Bewohner in Zusammenarbeit mit unserer Hausärztin eine frei-willige Vorsorgeimpfung gegen Hepatitis und Grippe bei uns im Haus an. Darüber hinaus haben im Berichtsjahr vier Synanon-Bewohner die Hilfe von Psychologen bzw. Psychotherapeuten in Anspruch genommen. Die Fahrten zu den jeweiligen Praxen fanden zumeist in Begleitung von Mitbewohnern statt.

### Synanon-Gruppengespräch: Auseinandersetzung mit der Sucht

Jeder Synanon-Bewohner hat die Möglichkeit, an den Synanon-Gruppengesprächen teilzunehmen. Hier kann er über sich und seine Fragen, Probleme und Nöte reden, andere Bewohner ansprechen oder auch angesprochen werden. Diese Austauschmöglichkeit findet für die neuen Synanon-Bewohner neben den täglich angebotenen sogenannten Teeпаusen-gesprächen sechsmal in der Woche und für Bewohner ab einem Jahr Zugehörigkeit zweimal pro Woche statt. In erster Linie dienen diese Gruppengespräche der Alltagsbewältigung und dem Zusammenleben in den Wohngruppen. Darüber hinaus haben Synanon-Bewohner die Möglichkeit, über den Alltag hinausgehende Probleme mit Ärzten, Psychologen und anderen Fachleuten ihres Vertrauens zu besprechen. Ebenso haben wir regelmäßigen Kontakt zu verschiedenen Suchtselbsthilfeorganisationen bzw. -gruppen, die wir zu uns ins Synanon-Haus einladen, um sie unseren Bewohnern vorzustellen. So haben Synanon-Bewohner dauerhaft die Möglichkeit, andere Selbsthilfegruppen noch während ihres Aufenthaltes bei uns zu besuchen. Angestrebtes Ziel ist es, jedem unserer Bewohner schon mit Blick auf die Zeit nach seinem Aufenthalt bei uns die Kontakte zu Selbsthilfevereinigungen zu vermitteln, die er braucht, um auch weiterhin dauerhaft nüchtern leben zu können.



*Team Hauswirtschaft bei der Mittagspause im Club. Anfangs sind viele Pausen nötig, die auch mit Gesprächen ausgefüllt werden.*

### Kontaktpause

Da der Drogenentzug und die unmittelbare Zeit danach physisch und psychisch extrem belastend für jeden neuen Bewohner sind, halten wir es für dringend erforderlich, ihn in dieser sehr labilen Phase von weiteren möglicherweise belastenden Situationen fernzuhalten. Damit er sich in seinem neuen Umfeld zurechtfinden, alte und neue Eindrücke verarbeiten kann, ohne dass er mit Personen und Dingen aus seiner Drogenzeit konfrontiert wird, gilt für ihn eine Kontaktpause von drei Monaten. Der Kontakt zur Familie, Kindern oder Beziehungspartnern wird jedoch unterstützt und auf Wunsch auch über einen längeren Zeitraum begleitet, damit die positiven Aspekte des sozialen Umfeldes erhalten bleiben. Unsere Erfahrungen mit dieser Praxis sind durchweg positiv.

### Interne Bereiche:

- Hausleitung
- Betreuung der Synanon-Bewohner
- Gruppengespräche
- Aufnahmedienst Tag und Nacht
- Allgemeine Verwaltung
- Hauswäscherei
- Küche
- Hauswirtschaft
- Haustechnik
- Aus- und Weiterbildung unserer Bewohner
- Hilfe bei der Bearbeitung zivil- und strafsächlicher Angelegenheiten unserer Bewohner
- Hilfe bei der Schuldenregulierung für Synanon-Bewohner
- Fuhrparkpflege
- Hof- und Gartenpflege



*Die Erleichterung ist dem neuen Bewohner anzusehen beim ersten Telefonat mit der Familie. Das nächste Telefonat wird der Betreffende dann schon allein führen.*

### Zivil- und strafsächliche Hilfen

Bei dem überwiegenden Teil der Betroffenen, die zu uns kommen, sind Straf- und Schuldenangelegenheiten zu klären und zu bearbeiten. Hierbei hilft unsere Abteilung für zivil- und strafsächliche Angelegenheiten den Bewohnern. Die Mitglieder der Abteilung begleiten die neuen Synanon-Bewohner zu Gerichten und Behörden. Sie helfen bei der Auseinandersetzung und Regelung von Angelegenheiten, die bisher vernachlässigt wurden. Durch sorgfältige, langjährige und enge Zusammenarbeit mit Gerichten, Bewährungshilfen, Gläubigern und Angehörigen haben sich Vertrauensverhältnisse entwickelt, an deren Fortbestand uns sehr gelegen ist.



*In der Synanon eigenen Abteilung für Zivil- und Strafsachen werden die persönlichen Daten abgefragt, erfasst und vertraulich in Abstimmung mit dem Betroffenen bearbeitet.*



*Teambesprechung: Die Leiter der Zweckbetriebe und Bereiche kommen 1x wöchentlich zusammen und besprechen anstehende Themen, die die Bewohner Synanons betreffen*

Im Jahr 2017 haben 5 Termine für Synanon-Bewohner beim JobCenter Friedrichshain/Kreuzberg und Lichtenberg stattgefunden. In allen Fällen hatten unsere Bewohner die Möglichkeit, von Mitarbeitern unserer Abteilung für Zivil- und Strafsachen begleitet zu werden. Weiterhin haben 8 Besuche bei der Ausländerbehörde sowie insgesamt 80 Termine bei Gerichten, Bewährungshelfern und Rechtsanwälten stattgefunden. Auch in diesen Fällen konnten unsere Bewohner von Mitgliedern unserer Abteilung für Zivil- und Strafsachen begleitet werden. Darüber hinaus haben wir bei 78 Terminen beim Bürgeramt und bei 40 Terminen in der Führerscheinstelle und der DEKRA unsere Bewohner unterstützt.

### Entkriminalisierung - Therapie statt Strafe

Synanon ist als Drogentherapieeinrichtung nach §§ 35, 36 Betäubungsmittelgesetz (BtMG) im Sinne von „Therapie statt Strafe“ anerkannt. Täglich erreichen uns ca. 5 mündliche, meist aber schriftliche Anfragen von Inhaftierten, deren Strafe auf Antrag in eine Therapieauflage umgewandelt wurde, zu unserem Angebot der „Aufnahme sofort!“ Das Team unserer Abteilung Zivil- und Strafsachen verschickt die entsprechenden Formulare an die Betroffenen und die für sie zuständigen Gerichte. Im Berichtsjahr 2017 kamen über diesen Weg 13 süchtige Menschen zu uns. Wenn sie bei uns sind, begleiten wir sie bei allen weitergehenden Angelegenheiten und Problemen mit Behörden, Gerichten und Bewährungshelfern. Die Abbrecherquote dieser Bewohner ist vergleichbar gering. Dies hat den Vorteil, dass die Betroffenen auch in persönlich schwierigen Situationen nicht aufgeben, was ihnen auf ihrem Weg aus der Drogensucht, der ein Umdenken in nahezu allen Lebenslagen erfordert, Kraft, Mut und Selbstvertrauen für dauerhafte Nüchternheit vermittelt.

### Entschuldung

Viele unserer Bewohner haben, wenn sie zu uns kommen, eine langjährige „Suchtkarriere“ hinter sich. Der Schuldenberg, der sich zwangsläufig über diese lange Zeit der Beschaffung von Drogen und Suchtmitteln aufgebaut hat, ist für sie eine besondere Belastung. Den Teufelskreis *Sucht - Verschuldung - Rückfall - erneute Verschuldung* können sie alleine nicht mehr durchbrechen.

Wir helfen unseren Bewohnern, sich mit den entsprechenden Gläubigern in Verbindung zu setzen und entwickeln gemeinsam mit ihnen Entschuldungsmodelle.

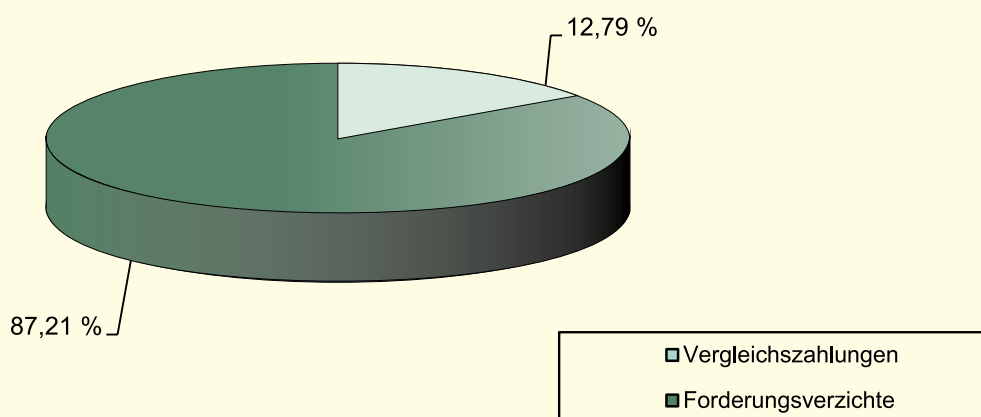


*Symbolisch: Die Übergabe der Schuldenakte an den Betroffenen nach erfolgreichem Abschluss der Vergleichsverhandlungen mit Gläubigern. Unser geschultes Team arbeitet eng zusammen mit dem Marianne von Weizsäcker Fonds und besucht regelmäßig Schuldnerberatungskurse.*



### Gegenüberstellung der Forderungen insgesamt zu den Vergleichszahlungen:

Forderungen an Synanon Bewohner inkl. Zinsen und sonst. Gebühren	235.963,78 Euro	
Vergleichszahlungen durch die Stiftung Synanon		30.170,97 Euro
Forderungsverzichte der Gläubiger		205.792,81 Euro



Für ein neues, selbstbestimmtes Leben ohne Drogen ist ein schuldenfreier Start eine Grundvoraussetzung. Vor diesem Hintergrund sind wir bemüht, individuelle Lösungen mit unseren Bewohnern zu entwickeln. Da uns stiftungseigene Mittel nur begrenzt zur Verfügung stehen, sind wir sehr dankbar für großzügige zweckgebundene Spenden eines Mäzens seit mehr als 10 Jahren sowie für die schon seit vielen Jahren bestehende Unterstützung durch den Marianne von Weizsäcker Fonds.

Wenn es zu keinem Vergleich kommt, bleibt als einziger Ausweg für den Betroffenen nur die Verbraucher-Insolvenz. Aber auch auf diesem Weg unterstützen und begleiten wir unsere Bewohner, soweit es uns möglich ist. Damit wir unseren Bewohnern optimal helfen können, nehmen die Mitglieder unserer Abteilung Schuldenregulierung regelmäßig an Fortbildungsseminaren teil.

### Hauswirtschaft - der erste Bereich für jeden neuen Bewohner

Traditionell ist der erste Bereich eines jeden neuen Bewohners die Hauswirtschaft, bevor er in einen anderen Bereich oder Zweckbetrieb wechselt. Während dieser ersten Wochen, in denen der Drogenentzug und die Eingewöhnung in die Gemeinschaft erfolgen, hat der neue Bewohner zu seiner eigenen Sicherheit engen Kontakt zur Gruppe. Ein erfahrener Synanon-Bewohner bleibt in seiner unmittelbaren Nähe Ansprechpartner, klärt ihn über die Strukturen und die Zuständigkeiten innerhalb unserer Suchtselbsthilfegemeinschaft auf und hilft ihm in dieser äußerst labilen Phase über eventuelle Schwierigkeiten hinweg. In diesen ersten Wochen lernt der neue Synanon-Bewohner, sich wieder in einem geregelten Tagesablauf zurechtzufinden. Zusammen mit den anderen neuen Bewohnern wird er mit Haus- und Hofarbeiten betraut. Darüber hinaus bieten sich die Möglichkeiten zu Gruppengesprächen und gemeinsamen Freizeitaktivitäten. Wie auch in den anderen Bereichen tragen die Mitglieder der Hauswirtschaft eine einheitliche Kleidung. Dies hat den Vorteil, dass sich die Mitglieder dieses Bereiches untereinander erkennen und von anderen Bewohnern erkannt werden. Angeleitet wird die Hauswirtschaft stets von einem erfahrenen Synanon-Bewohner.



Isolde kümmert sich um alle Terminangelegenheiten.

Geschafft: Der erste Termin vor Gericht. Ein erfahrenes Mitglied von der Abt. Zivil-/Strafsachen ist bei solchen Terminen immer dabei.



Der Abwasch ist gut organisiert. Schließlich gilt es, dreimal täglich für mehr als 100 Menschen im Haus das Geschirr zu spülen. Auch moderne Technik kommt zum Einsatz. Dem neuen Bewohner wird alles in Ruhe erklärt und gezeigt.



*Im Büro herrscht immer Hochbetrieb. Holger P., unser Umzugs-Disponent, hat die Auftragswand mit allen Terminen stets im Blick. Freundlich und kompetent geht er auf Fragen und Wünsche unserer Kunden ein.*

### Unsere Zweckbetriebe

Nach der Zeit in der Hauswirtschaft wechseln die Synanon-Bewohner in einen anderen Bereich oder in einen unserer Zweckbetriebe. Neben der täglichen Auseinandersetzung mit der Sucht sind die Zweckbetriebe das Herzstück unserer Suchtselbsthilfe. Hier werden unsere Bewohner aus- und weitergebildet und auf ein Leben nach der Synanon-Zeit vorbereitet. Nicht zuletzt aber beginnt mit der Aufnahme einer Tätigkeit in einem unserer Zweckbetriebe für jeden unserer Bewohner ein neuer, wichtiger Lebensabschnitt. Viele von ihnen werden erstmalig in ihrem Leben aktiv mit der realen Arbeitswelt konfrontiert. Je nach Interesse und Voraussetzung werden unsere Bewohner in den verschiedenen Zweckbetrieben eingesetzt. Die in den Zweckbetrieben erzielten Erträge kommen ausschließlich und ungekürzt unserer gemeinnützigen Arbeit zu Gute. Hier liegt für jeden Bewohner der Ansporn, einen Teil des Lebensunterhalts der Suchtselbsthilfegemeinschaft auch selbst zu erwirtschaften.



*Gut gelaunt: Nach gemeinsam verlebten Pfingstfeiertagen im Ferienhaus in Ostseelage wurde die Gelegenheit genutzt, einmal alle Mitglieder unseres Zweckbetriebs Umzüge zu fotografieren. Genau so gut gelaunt fahren unsere Teams zu ihren Einsatzorten. Fast täglich erreichen uns eMails oder Briefe von zufriedenen Kunden. An dieser Stelle danken wir allen für ihren großartigen Einsatz.*

### Zweckbetriebe

- Umzüge/Transporte
- Clean up – Reinigung
- Gartenbau und -pflege
- Entsorgung/Entrümpelung
- Bauhilfe
- Hauswartung
- Malerei - Lackiererei
- Tischlerei
- Wäscherei
- Reitschule
- Therapeutisches Reiten

*Team Bauhilfe hatte auch im Berichtsjahr viel zu tun auf dem Synanon-eigenen Gelände von Gut Malchow. Das einst verfallene Gebäude wurde in Abstimmung mit der Unteren Denkmalschutzbehörde von Berlin-Lichtenberg wieder in seine alte Schönheit versetzt und beherbergt heute unsere Sauna und das Waschhaus.*





Schon seit Jahrzehnten unterhalten wir therapeutische Zweckbetriebe, Verwaltungs- und Hausbereiche, in denen abstinent lebende suchtkranke Menschen soziale und berufliche Fähig- und Fertigkeiten erwerben. Die Betriebe und Bereiche sind inhaltlich und personell in unser Konzept eingebunden. Das heißt, sie liegen im Rahmen der stiftungseigenen Objekte und folgen dem Anspruch der abstinenorientierten Suchthilfe. Synanon-Bewohner finden in den zumeist von Meistern angeleiteten nachfolgend genannten Zweckbetrieben sinnvolle Tätigkeiten sowie Aus- und Weiterbildungsangebote unter realen Arbeitsbedingungen.



*Immer ein großes Ereignis: Der neue Lkw für unsere Umzüge ist endlich da. Steve Prellberg (Mitte), unser Zweckbetriebsleiter und Holger P, unser Disponent, übergeben nach einer Probefahrt auf dem Gelände den Lkw an Team-Leiter Frank G (li).*



*Team Umzüge im Einsatz.*



*Teamarbeit auch im Zweckbetrieb Gartenbau.*



*Praktika und Ausbildung im Zweckbetrieb Tischlerei sind immer möglich und stets nachgefragt.*



*Zweckbetrieb Bauhilfe*



*Im Zweckbetrieb Reitschule werden von unserem sechsköpfigen Team rd. 30 Kunden- und 15 Therapiepferde versorgt. Am Wochenende finden regelmäßig Reittherapiestunden auch für Synanon-Bewohner statt.*



*Clean unterwegs sind unsere sechs Teams vom Zweckbetrieb Clean up – Reinigung.*

*Gereinigt werden z. B. Treppenhäuser, Wohnungen, Büros, Praxen, Schulen und Kindergärten.*





Clemens ist stolz auf seinen neu erworbenen Führerschein.

**Berufsbilder**

- Finanzbuchhalter
- Kaufmann im Versicherungs- und Finanzwesen
- Immobilienkaufmann
- Kaufmann für Bürokommunikation
- Gärtner im Garten- und Landschaftsbau
- Bürokaufmann
- Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice
- Tischler
- Pferdepfleger
- Glas- und Gebäudereiniger
- Maler und Lackierer



Dietmar freut sich über die Wiedererlangung seines Führerscheins nach bestandener MPU.

**Berufsausbildung / Führerschein**

Ob Bürokaufmann, Tischler, Gärtner oder Koch, unsere Bewohner haben in verschiedenen Bereichen der Berufs- und Arbeitswelt die Möglichkeit, eine Ausbildung zu beginnen. Auch die Erlangung bzw. der Wiedererwerb des Führerscheines zählt bei uns zu den förderungswürdigen Maßnahmen. Schließlich ist der Besitz einer Fahrerlaubnis oft Grundvoraussetzung für die Vergabe eines Arbeitsplatzes.

*In folgenden Berufsbildern wurde im Jahr 2017 ausgebildet:*

Berufsbild	Anzahl
Maler und Lackierer	0
Gebäudereiniger	2
Kaufmann für Büromanagement	1
Gärtner (Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau)	1
Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice	1
Immobilienkaufmann	1
Tischler	0
Baupolier	0
Maurermeister	1
Pferdewirt	1

**Meisterausbildung**

Gärtnermeister (Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau)	1
--	---



August 2017: Unsere neuen Auszubildenden, Anton (2.v.l.), Kaufmann für Büromanagement, Christoph (3.v.l.), Pferdewirt, Tony (4.v.l.), Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice und Achim (5.v.l.), Immobilienkaufmann, unterschreiben in Gegenwart unseres Vorstandsvorsitzenden und unserer Personalleiterin ihre Ausbildungsverträge.

Führerscheine	Anzahl
Führerscheine C1E	1
Führerscheine CE	0
Führerschein B	4
Vorbereitung MPU	5

Schulungen	Anzahl
für Berufskraftfahrer	12
Suchthelfer	1

**Schulungen, z. B. Sprachkurse, EDV-Grundlagen, Rhetorik-Übungen**

Unsere Bewohner haben die Möglichkeit, an verschiedenen Weiterbildungsangeboten teilzunehmen und z.B. eine Sprache zu lernen oder kaufmännische Kenntnisse zu vertiefen. In anderen Schulungen werden Grundlagen der EDV erlernt oder rhetorische Fähigkeiten geübt. Die Anzahl der besuchten Kurse variiert von Bewohner zu Bewohner.



Folgende Kurse wurden im Berichtsjahr besucht:

Kurs	Kursanzahl	Teilnehmerzahl
Erste-Hilfe-Kurs	14	14

Hinzu kommen noch eine große Anzahl von internen Schulungen und Fortbildungen zum Thema Sucht und Abhängigkeit, Ziele und Aufgaben der Lebensschule Synanon, aber auch Themen wie Arbeitssicherheit, Arbeitsschutz und Qualität.

Michel hat fleißig geübt und seinen Kletterschein sowie seinen Baumfäll-Schein wie Melanie neben ihm bestanden. Für Michel beginnt im August 2018 eine dreijährige Ausbildung zum Gärtner, Fachbereich Garten- und Landschaftsbau, in unserem Zweckbetrieb.



Herman W. hat die Ausbildung bei uns zum Gärtner schon viele Jahre hinter sich. Derzeit absolviert er eine zweijährige Gärtnermeisterausbildung. Mit seinem fachlichen Können und seiner ruhigen und besonnenen Art ist er bei allen im Zweckbetrieb sehr beliebt. In unserem Film über das Angebot der Nachsorge – auf der Homepage unter [www.synanon.de](http://www.synanon.de) runterzuladen – kommt Hermann zu Wort.



Sven K. hat allen Grund zur Freude, denn er hat seine Ausbildung zum Gebäudereiniger mit guten Noten bestanden. Die Gemeinschaft gratuliert mit einer selbst gestalteten Glückwunschkarte und mit einem Blumenstrauß.



Constantin (li) und Tony (re) haben ihn nun auch, den Führerschein. Glückwunsch.







Das Synanon-Gelände bietet den Bewohnern viele Möglichkeiten der sportlichen Betätigung. Ob im Garten bei Volleyball und Fußball oder im Fitnessraum.



Sehr beliebt im Winter sind gemeinsame Aktivitäten wie z. B. Eislaufen.



Die Synanon-Fußballmannschaft hat es wieder einmal geschafft. Pokalsieger in der Drogenliga. Herzlichen Glückwunsch!

### Freizeitaktivitäten

Freizeit sinnvoll zu nutzen und Aktivitäten zu planen und zu gestalten, ist Bestandteil der Lebensschule Synanon. Vielen unserer Bewohner ist diese Fähigkeit dazu im Verlauf ihrer Suchtmittelabhängigkeit abhandengekommen. Die Suchthilfegemeinschaft hält Angebote bereit, die von jedem genutzt werden können.

Die Freizeitaktivitäten reichen von gemeinsamen therapeutischen Wochenend- und Urlaubsfahrten bis hin zu sportlichen und kulturellen Aktivitäten.

Seit vielen Jahren schon unterstützt uns KulturLeben – Schlüssel zur Kultur e.V., Berlin (ein spendenfinanzierter Verein) mit einem breitgefächerten Angebot an Karten für Veranstaltungen in Berlin. Die Mitglieder der Synanon-Gemeinschaft erhalten wöchentlich mehrmals die Möglichkeit zur Teilnahme an kulturellen und sportlichen Veranstaltungen.

#### Sportliche und kulturelle Aktivitäten:

Kultur (klassische Konzerte, Theater)	1 bis 2 x / Woche
Fußball (Training und Spiel)	2 x / Woche
Volleyball (Training und Spiel)	2 x / Woche
Fitness/Kraftsport	3 x / Woche
Museumsbesuche / Ausstellungen	2 x / Woche
Billard	5 x / Woche
Kicker	5 x / Woche
Kreatives Gestalten	3 x / Woche
Schwimmen	2 x / Woche
Joggen	täglich
Töpfern	1 x / Woche
Radfahren	täglich
Sauna	5 x / Woche
Tischtennis	täglich
Reiten	2 x / Woche
Inline-Skaten	täglich
Wii-Konsole	1 x / Woche
Badminton	1 x / Woche
Hausmusik (Gitarre, Schlagzeug, Keyboard)	2 x / Woche



Gemeinschaftsaktivitäten finden an jedem Wochenende statt. Im Sommer sehr beliebt sind Ausflüge mit dem Kanu. Die vielen Seen in und um Berlin bieten Gelegenheit dafür.



### *Therapeutische Wochenend- und Urlaubsfahrten:*

Therapeutische Wochenendfahrten finden über das gesamte Jahr verteilt statt. Seit Fertigstellung unseres Ferienhauses in Steinhagen bei Stralsund im Juni 2007 führen diese Fahrten dorthin. Das Grundstück mit einem alten aufstehenden Gebäude haben wir vor einigen Jahren preiswert erwerben können. Mit Unterstützung aus Mitteln des Deutschen Hilfswerks und in Eigenleistung unter fachlicher Anleitung haben wir einen Neubau errichtet, in dem bis zu 12 Menschen übernachten können. Die Freizeitaktivitäten in Steinhagen erfreuen sich bei unseren Bewohnern großer Beliebtheit. Die sogenannten Aktivistengruppen (3 bis 10 Bewohner) werden je nach Bedarf zusammengestellt und dienen in erster Linie dem gegenseitigen Kennenlernen und dem Ausgleich zum Alltag. Ein- bis zweimal im Jahr fahren die Mitglieder der jeweiligen Zweckbetriebe an einem verlängerten Wochenende nach Steinhagen. Die Planung und Durchführung obliegt ausschließlich den Mitgliedern der jeweiligen Teams. Zum einen soll die Fähigkeit des Einzelnen zur sinnvollen Freizeitgestaltung geschult werden, zum anderen aber dient diese gemeinsame Aktivität dem gesamten Team als Anerkennung für die bis dahin geleistete Arbeit und als Motivation für kommende Aufgaben. Therapeutische Urlaubsfahrten finden für Synanon-Bewohner ab einem Jahr Zugehörigkeit zweimal im Jahr für eine Dauer von ein bis zwei Wochen statt. Die Zusammenstellung der Gruppen (jeweils 8 bis 10 Synanon-Bewohner) wird in der Gemeinschaft am Anfang eines jeden Jahres besprochen. Dabei wird berücksichtigt, dass die Gruppen gemischt sind, das heißt, dass Bewohner, die noch nicht so lange in Synanon leben, gemeinsam mit Bewohnern verreisen, die schon länger in Synanon leben sowie Vorhaben, Interessen und Charaktere harmonisieren. Die Organisation der Reise obliegt gänzlich den Mitgliedern der jeweiligen Gruppe. Seit Juni 2017 steht ein weiteres Ferienhaus auf dem 7.500 qm großen Grundstück Bewohnern und Beschäftigten der Stiftung Synanon als Feriendomizil zur Verfügung. Bei dem Gebäude handelt es sich um ein ehemaliges Büdnerhaus aus dem 18. Jahrhundert, das zum großen Teil in Eigenleistung saniert und für die neue Nutzung umgebaut wurde. Mit Fertigstellung dieses Hauses, das vier Apartments mit jeweils eigenem Duschbad und zwei großzügige Gemeinschaftsräume beherbergt, ist es möglich, zum einen Gruppenaktivitäten mit höherer Teilnehmerzahl am Ferienstandort in Ostseennähe durchzuführen, aber auch Familien mit Kindern Raum für erlebnisreiche Urlaube und Wochenendaktivitäten zu bieten.



*„Ich freue mich so sehr auf die Wochenendaktivität in Steinhagen“, sagte kürzlich ein neuer Bewohner, „denn ich war noch nie an der Ostsee.“ Sie einmal zu sehen, war sein Wunsch, der ihm erfüllt wurde. Schließlich beträgt die Entfernung von unserem Ferienhaus dorthin nur wenige Kilometer.*



*Synanon-Ferienhaus Steinhagen in Ostseennähe: Beliebtes Ziel für Urlaubs- und Wochenendfahrten der Synanon-Bewohner. Pfingsten ist seit Jahren schon fest gebucht von unserem Team des Zweckbetriebs Umzüge. Solche Aktivitäten sind wichtig für den Zusammenhalt im Team. Frederic hat sich nach dem letzten Ausflug endgültig dazu entschlossen, eine 3 ½-jährige Ausbildung zur Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugs-service zu beginnen. Der 27-jährige sieht hierin seine Chance für die Zukunft.*





Diese berufliche Qualifizierungsmaßnahme wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds mitfinanziert.



### Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen ESF-Projekt: Qualifizierung und Beschäftigung V

In Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung richtet die Stiftung Synanon eine Qualifizierungsmaßnahme mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) für Synanon-Bewohner aus. Den Projektteilnehmern werden Rehabilitation, Qualifizierung und Beschäftigung innerhalb eines sicheren und drogenfreien Umfeldes geboten, wobei den sozialpädagogischen Integrationsmodulen, wie Sucht, Teilhabe und Arbeit, die letztendlich zu einer Reintegration in das Leben führen, besondere Bedeutung zukommt. Das Projekt findet in zwei Modulen statt, die aufeinander aufbauen. Im Qualifikationsmodul werden die Teilnehmer theoretisch und praktisch geschult. Unter fachlicher Anleitung erlangen die Teilnehmer Kompetenzen, um den Anforderungen eines sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatzes gerecht werden zu können. Im darauf aufbauenden Integrationsmodul „Sucht - Integration - Arbeit“ erproben die Teilnehmer ihre erlernten Fähigkeiten und Kenntnisse über eine Anstellung bei der STIFTUNG SYNANON und einem speziellen Coaching unter arbeitsmarktnahen Bedingungen. Die theoretische Qualifizierung findet für die Teilnehmer an einem festgelegten Tag in der Woche statt und erfolgt in Form eines seminaristischen Unterrichts. In der praktischen Qualifizierung werden die Teilnehmer z.B. in den Bereichen der allgemeinen Verwaltung oder den jeweiligen Zweckbetrieben eingesetzt und qualifiziert. Im Editorial und im Anhang dieses Berichtsheftes wird dieses Projekt ausführlich vorgestellt.

*Im Synanon-Schulungsraum im Unterricht bei Dr. Christian Walz: Der Einstieg ist für jeden möglich, da das Unterrichtsprogramm auf jeden Einzelnen individuell zugeschnitten wird. Vom Grundkurs in Deutsch und Mathematik bis hin zum Europäischen Computerführerschein wird jeder Teilnehmer dort geschult, wo er Bedarf hat. Profiling-Analysen im Rahmen dieser Kurse geben Hinweise darauf, welche Ausbildungsberufe bzw. Qualifizierungsmaßnahmen für den Betroffenen in Frage kommen.*



*Beschäftigung als Therapie in der Synanon-Wäscherei und -Küche.*

*Die Küche ist beliebter Arbeitsbereich der Synanon-Bewohner. Gekocht wird täglich. Seit einigen Monaten absolviert ein Bewohner, der gelernter Koch ist, eine Ausbildung zum Diätkoch im Fernstudium.*





### Aufenthaltsdauer

Aus der Erfahrung von nunmehr über 46 Jahren Suchtarbeit empfehlen wir jedem, 2–3 Jahre bei Synanon zu bleiben, um nach der aktiven Suchtzeit eine nüchterne, nicht von der Sucht bestimmte, eigenverantwortliche Lebensführung zu erlernen. Niemand wird aus Synanon verwiesen, es sei denn, er verstößt gegen eine unserer drei Regeln.

*Die ersten drei bis sechs Monate nach Beendigung einer Therapie oder nach Verlassen einer Therapeutischen Gemeinschaft gelten für die Betroffenen als sehr kritische Zeit, in der 2/3 aller Rückfälle stattfinden (Anton/Schulz, 1990, Kufner et al. 1988). Durch effektive Nachsorgearbeit können Rückfallgefahren minimiert werden. Es handelt sich hierbei gleichzeitig um Vorsorge bzw. Sekundärprävention (Schwoon, 1988).*

### Finanzielle Starthilfe

Jeder Synanon-Bewohner, der die Lebensschule erfolgreich durchlaufen hat, bekommt zum Auszug eine finanzielle Hilfe mit auf den Weg. Darüber hinaus können wir unseren Bewohnern gebrauchte Möbel, Hausrat, Elektrogeräte und anderes mehr, die uns gespendet werden, zur Ersteinrichtung ihrer Wohnung mit auf den Weg geben.

### Wohnraumvermittlung

Wir helfen bei der Vermittlung von Wohnungen, da es für den Einzelnen aufgrund seiner Biografie oftmals nicht leicht ist, eine Wohnung auf dem freien Wohnungsmarkt zu finden. Seit einigen Jahren schon halten wir über unsere Stiftung angemietete Wohnungen in verschiedenen Berliner Stadtbezirken für Wohngemeinschaften ehemaliger Bewohner vor, was gern in Anspruch genommen wird. Nachgefragt und beliebt bei Bewohnern in der Auszugsphase ist ein WG-Platz am Standort Lichtenberger Straße in Berlin-Friedrichshain, wo sich auch unser Informations- und Aufnahmebüro befindet. Darüber hinaus stehen bei Bedarf Wohnplätze an unserem Hauptstandort auf Gut Malchow zur Verfügung. Wegen des großen Interesses an Nachsorge-Wohnungen auch für abstinent lebende suchtkranke Menschen, die nicht in der Synanon-Gemeinschaft nüchtern geworden sind, ist geplant, im ehemaligen Kuhstall auf Gut Malchow Wohnungen mit einer Größe von 50 qm bis 60 qm zu schaffen. Nach der längeren Zeit des Lebens in der Synanon-Gemeinschaft fühlen sich viele sicherer, den nächsten Schritt in ein eigenständiges Leben in einem cleanen Rahmen zu gehen. Das Wohnmodell ist verknüpft mit einem Anstellungsverhältnis in unseren stiftungseigenen therapeutischen Zweckbetrieben.



*Weihnachten 2017: Die gute Stimmung ist allen anzusehen. Traditionell helfen zu Weihnachten auch Bewohner aus anderen Bereichen und Zweckbetrieben beim Zubereiten des Festessens mit. Viele unserer Bewohner erleben erstmals, was es heißt, Teil einer Gemeinschaft zu sein. Freundschaften werden geschlossen. Mitunter sind diese Erfahrungen prägend für ihr späteres Leben.*

### Nachsorgeangebot

Wir halten ein umfangreiches Nachsorgeangebot bereit. Dieses reicht von finanzieller und materieller Starthilfe bis hin zur Wohnungs- und Arbeitsplatzvermittlung. Ebenso sind wir behilflich bei der Kontaktaufnahme zu Selbsthilfegruppen. Im Anhang dieses Berichtsheftes beschreiben Mitglieder der Gemeinschaft Ihre Erfahrungen.



*Mit Zetteln markiert: Mobilär und Elektrogeräte aus dem Möbellager für die neue Wohnung. Jetzt muss nur noch der Transport organisiert werden. Bereitwillige Helfer finden sich immer.*



*Anton P. (Mitte) hat sich für ein Zimmer in unserer Nachsorge-WG in der Lichtenberger Straße 41 entschieden. Auch dort treffen sich die Mitglieder der WG regelmäßig im Gemeinschaftsraum.*



*Sie leben gern im Nachsorgewohnhaus, sagen die drei auf dem Foto, und es ist ihnen anzusehen.*

*Unterstützung und Beratung bei der Berufswahl erfährt der Betreffende auch bei den Verantwortlichen in den Zweckbetrieben. Von Vorteil ist die Möglichkeit der vielfältigen Erprobung in Form von Praktika, was viele Synanon-Bewohner als Entscheidungshilfe gern in Anspruch nehmen.*

### **Beschäftigung, drogenfreier Arbeitsplatz**

Arbeits- und Beschäftigungsprojekte sind Teil unserer Qualifizierungsangebote. Sie bieten vielfältige Möglichkeiten der allmählichen Gewöhnung an Arbeitstätigkeiten und -abläufe bis hin zur Vollzeitbeschäftigung. Nach Ablauf der Projektzeit sind die Chancen zur Wiedereingliederung der Projektteilnehmer in den Arbeitsmarkt bzw. zur Vermittlung in weiterführende Maßnahmen der Fortbildung und Umschulung realistisch. Für Bewohner, die die von uns empfohlene Zeit von zwei bis drei Jahren erfolgreich beendet haben, besteht jederzeit die Möglichkeit, einen drogenfreien Arbeitsplatz in einem unserer Zweckbetriebe zu erhalten.



Im Jahr 2017 waren insgesamt 30 ehemalige Bewohner in sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen bei uns beschäftigt. Die Beschäftigung ehemaliger Bewohner in Synanon-eigenen Bereichen und Zweckbetrieben ist von großer Bedeutung sowohl für die Betroffenen selbst, da sie die Sicherheit eines drogenfreien Arbeitsplatzes nicht nur schätzen, sondern zum Teil auch brauchen. Zum anderen unterstützen und stabilisieren sie mit ihrem vorbildhaften Einsatz, der über die eigentliche Beschäftigung hinausgeht, das ganzheitliche und nachhaltige Konzept der Synanon-Lebensschule. Der ideelle Wert zum Wohle der Synanon-Gemeinschaft ist von großer Bedeutung und trägt in erheblichem Maße zum Erhalt der Gemeinschaft bei. Nicht zuletzt aber wird die Idee Synanons mit Leben erfüllt. Seit dem Jahr 2014 besteht die Möglichkeit eines drogenfreien Arbeitsplatzes auch für abstinent lebende Suchtkranke, die außerhalb von Synanon nüchtern geworden sind.



*Die Teams unseres Zweckbetriebs Clean up sind täglich bei unseren Kunden im Einsatz.*

*So mancher hat in diesem Zweckbetrieb die „Liebe zum Putzen“ entdeckt und sich für eine Ausbildung zum Gebäudereiniger entschieden. Die Ausbilder kommen aus den eigenen Reihen, haben selbst einmal klein bei Clean up begonnen und sind heute Vorbild und Ansprechpartner für viele neue Bewohner.*



### Offenes Meeting im Synanon-Info-Büro, Kontakt mit Ehemaligen

Seit vielen Jahren schon bieten wir Menschen mit Suchtproblemen die Möglichkeit, sich mit ebenfalls von Sucht Betroffenen in drogen- und rauchfreier Atmosphäre über ihre Sucht und alles, was damit zusammenhängt, auszutauschen. Auch süchtige Menschen, die noch nicht zu dauerhaften Abstinenz von Drogen gefunden haben, können an diesen Gesprächen teilnehmen. Die Leitung dieser Gesprächsrunden wird von Woche zu Woche an zwei freiwillige und erfahrene Synanon-Bewohner bzw. im Nachsorgebereich lebende Ehemalige übergeben. Bevor die Gespräche beginnen, wird traditionell daran erinnert, dass das anschließend Besprochene den Raum nicht zu verlassen hat. Ebenso gehört es zur Einleitung, dass sich jeder der Anwesenden kurz vorstellt. In diesen Selbsthilfegruppengesprächen sollen die Betroffenen gegenseitig Anregung und Hilfe erfahren, unerwünscht aber sind Konfrontationen oder Streitgespräche.



*Sommerfest: Gute Gelegenheit für Begegnungen zwischen Bewohnern und Ehemaligen. Zusammenkünfte dieser Art finden mehrmals im Jahr statt. Aber auch an jedem Sonntag zum Brunch können ehemalige Bewohner, Familienangehörige und Freunde auf Einladung zu Besuch kommen.*

Die Möglichkeit für ehemalige Bewohner, auch außerhalb des offenen Meetings Kontakt zur Synanon-Gemeinschaft zu halten, wird durch das neue Domizil auf Gut Malchow verstärkt wahrgenommen. Vielfältige Aktivitäten von Bewohnern auf dem Gelände, zumeist an Sonn- und Feiertagen, viel im Freien wie z. B. Volleyball, Fußball oder Grillen und nicht zuletzt der traditionelle Brunch am Sonntag, sind vor allem für ehemalige Bewohner in der Nachsorge und ihre Angehörigen, eine gute Gelegenheit, gemeinsam und nüchtern Zeit miteinander zu verbringen und in entspannter Atmosphäre auch persönliche Dinge und Probleme zu besprechen. Auch Ehemalige, die schon länger eigenständig leben, nutzen gern diese Möglichkeit des Kontakthalten.

### Vermittlung zu anderen Suchtselbsthilfegruppen

Noch während seines Aufenthaltes in Synanon hat jeder Bewohner die Möglichkeit, unterschiedliche externe Suchthilfegruppen, zu deren Vorstellung wir regelmäßig zu uns ins Synanon-Haus einladen, kennenzulernen. Für den einen oder anderen unserer Bewohner ergeben sich dadurch Kontakte, die er nach seinem Auszug aus Synanon weiter nutzt. Wir sind bestrebt, jedem Bewohner spätestens in der Auszugsphase, die maximal 3 Monate betragen sollte, diese Möglichkeiten nahe zu bringen.



*Flyer Offenes Meeting:  
Zu bestellen unter [www.synanon.de](http://www.synanon.de)*



*Die Wiedersehensfreude beim letzten Sommerfest ist Karin (li) und Isolde anzusehen. Sie haben viele Jahre gemeinsam mit ihren Kindern in der Synanon-Gemeinschaft gelebt und halten auch nach ihrem Auszug immer noch guten Kontakt zueinander. Isolde ist in unserer Verwaltung für Zivil- und Strafsachen ehrenamtlich tätig.*

## Zusammenarbeit mit staatlichen und unabhängigen Einrichtungen

Tabelle: Kooperationen des Jahres 2017

Wir kooperieren seit Jahren mit anderen Suchthilfeeinrichtungen, Verbänden der Wohlfahrtspflege, Behörden, regionalen Krankenhäusern, Fördervereinen und Dachorganisationen, die sich mit dem Thema Suchthilfe befassen, um alle gesundheitlichen, rechtlichen, finanziellen, sozialen und seelischen Belange unserer Bewohner regeln zu können.

Tabelle: Kooperationspartner bzw. -träger und die Inhalte der Zusammenarbeit

Kooperationspartner	Arbeitsgruppe
Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e. V.	Fachausschuss Selbsthilfe
Fachverband Drogen- und Suchthilfe e. V.	Kooperationstreffen Selbsthilfe
PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband Gesamtverband	Arbeitskreis Sucht
PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband Landesverband Berlin e.V.	Fachgruppe Drogen und Sucht
Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales	Projektgruppen im Drogenreferat
Landesstelle Berlin für Suchtfragen e. V.	Kooperationstreffen
Gemeindepsychiatrischer Verbund (GPV) Lichtenberg	Arbeitsgruppe Sucht
netzwerk sucht + arbeit	Kooperationstreffen
Notdienst f. Suchtmittelgefährdete und -abhängige Berlin e. V.	Drogenprobleme im Strafvollzug
Berliner Schulen, Ausbildungsstätten, Öffentlicher Dienst	Informations- und Präventionsveranstaltungen zum Thema Sucht

Kooperationspartner	Aufgaben
Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, Drogenreferat	Alle anfallenden Problemfälle bei Synanon-Bewohnern, Zusammenarbeit im Rahmen der Berliner Linie, Förderung integriertes Gesundheitsprogramm, ESF-Förderung
Projektgruppe Verbundsystem Drogen und Sucht	Kooperationsgremium im Rahmen des Integrierten Gesundheitsprogramms (IGP)
PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband Landesverband Berlin e.V.	Beratung bei der Zuwendungsförderung im Rahmen des Integrierten Gesundheitsprogramms und anderen Projekten
JobCenter in Berlin Agentur für Arbeit	ALG-II-Ansprüche der Synanon-Bewohner nach der Aufnahme, Leistungen zur Wiedereingliederung nach SGB II § 16
Sozialämter in Berlin und im gesamten Bundesgebiet	Materielle Hilfen nach SGB XII, Landespflegegeldgesetz und Asylbewerberleistungsgesetz
Flüchtlingsrat Berlin e.V. ca. 30 Berliner Ärzte	Härtefallberatung für süchtige Flüchtlinge Gesundheitsbehandlungen der Bewohner, speziell Folgeerkrankungen der Sucht (Hepatitis, HIV, psychische, neurolog. Behandlungen)
netzwerk sucht + arbeit	übergreifende Zusammenarbeit im Bereich Beschäftigungsförderung
Berliner Kriminalpolizei	Infos über Abbrecher mit Bewährungsaufgabe
Drogen- und Suchtberatungsstellen	Informationen, Aufnahme von Klienten
Anonyme Alkoholiker, Narcotics Anonymous	Suchthilfe
Öffentlicher Dienst, z.B. Richter, Staatsanwälte, Justizvollzugsangestellte, Polizeibeamte	Übermittlung von Informationen zu aktuellen Vorgängen
Berliner Schulen	Präventionsveranstaltungen

## Qualitätspolitik

Für unsere Suchthilfearbeit und für unsere Zweckbetriebe betreiben wir ein hauseigenes Qualitätsmanagementsystem - SQS (Synanon-Qualitäts-System), das in Anlehnung an die DIN EN ISO 9001:2000 entwickelt wurde und seitdem kontinuierlich fortgeschrieben wird. Vorderstes Ziel unserer Qualitätspolitik ist es, für unsere Bewohner und Kunden einen Qualitätsstandard zu garantieren, zu erhalten und dadurch bedingt qualitativ einwandfreie Dienstleistungen zu erbringen. Unser SQS ist in einem Handbuch beschrieben. Alle in unserem Haus Lebenden und in den Zweckbetrieben Tätigen sind aufgefordert, diese Verfahrensanweisungen einzuhalten.

Ein Qualitätsbeauftragter koordiniert übergeordnet alle qualitätsrelevanten Aktivitäten und sorgt mit monatlich durchgeführten Qualitätszirkeln bzw. entsprechenden themenbezogenen Qualitätsschulungen für eine ständige und kontinuierliche Verbesserung des Synanon-Qualitäts-Systems.

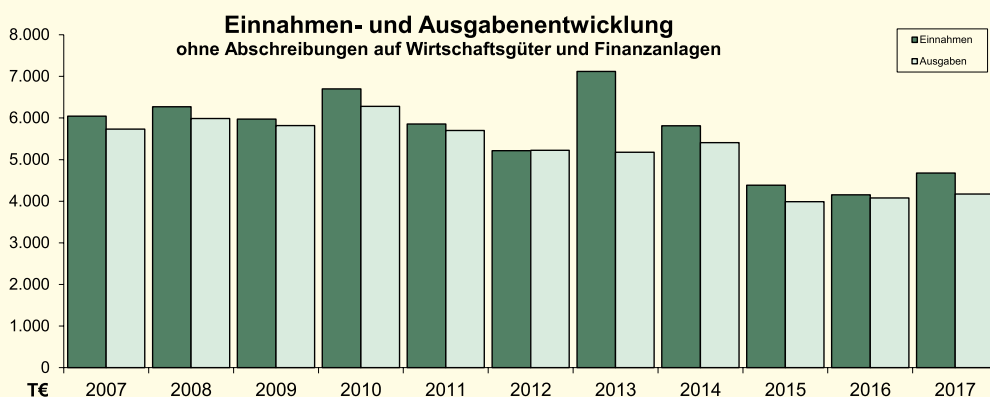


### Wirtschaftliche Situation

Zur Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Ziele musste die Stiftung Synanon im Berichtsjahr rd. 4.540 TEUR aufwenden. Darin enthalten sind Abschreibungen auf Wirtschaftsgüter im gleichen Zeitraum in Höhe von insgesamt 365 TEUR.

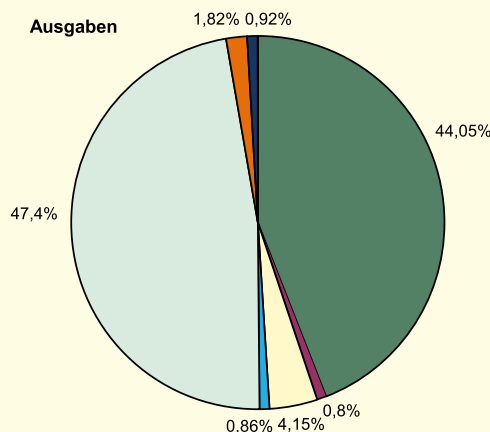
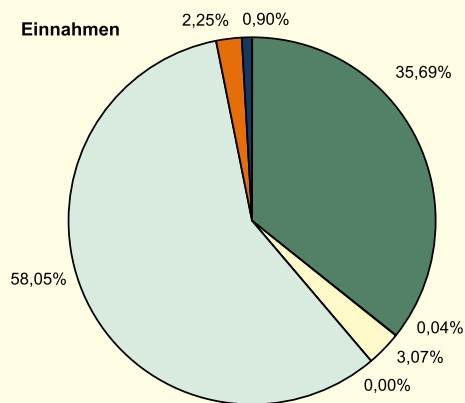
Die Erträge belaufen sich auf 4.679 TEUR. Bei den Spendeneinnahmen konnte das Vorjahresergebnis nicht ganz erreicht werden. Die Umsatzerlöse der Zweckbetriebe sind im Vergleich zum Vorjahr um 16 % gestiegen.

Die Stiftung Synanon hält Beteiligungen an der Desberné GmbH & Co. KG sowie an der Askanisches Quartier GmbH, die Verwaltungsaufgaben erledigen und Ausbildungsplätze in kaufmännischen Berufen vorhalten.



## Finanzen

Grafik Einnahmen- und Ausgabenentwicklung



Grafik Einnahmen / Ausgaben

- Ideelle Tätigkeiten
- Satzungsmäßige Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit
- Geschäftsführung / Verwaltung
- Spendenwerbung
- Zweckbetriebe
- Vermögensverwaltung
- wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb

- Ideelle Tätigkeiten
- Satzungsmäßige Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit
- Geschäftsführung / Verwaltung
- Spendenwerbung
- Zweckbetriebe
- Vermögensverwaltung
- wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb

### Personalstruktur

Die STIFTUNG SYNANON beschäftigte im Berichtsjahr durchschnittlich 39 hauptamtliche Mitarbeiter, davon 30 ehemalige Synanon-Bewohner im Rahmen des stiftungseigenen Nachsorge-Programms, drei Auszubildende und drei Aushilfen. Sieben Personen waren ehrenamtlich tätig, davon sechs Kuratoriums- und ein Vorstandsmitglied. Weiterhin beschäftigt waren drei Honorarkräfte.

Die Mitarbeitervergütung erfolgte zum größten Teil über vertraglich vereinbarte Festgehälter bzw. vertraglich vereinbarte Stundenlöhne.

### Personalstruktur



„PS Sparen und Gewinnen“ - die Lotterie der Berliner Sparkasse unterstützt seit vielen Jahren schon gemeinnützige Projekte. In diesem Jahr dürfen wir uns zu den Auserwählten zählen. Direktor Thomas Rossmann von der Berliner Sparkasse (2. v. l.) schaute sich bei uns um und überreichte im neu ausgestatteten Fitnessraum symbolisch den Spendenscheck an unseren Vorstandsvorsitzenden Uwe Schriever (rechts im Bild.) sowie Sebastian Link, Mitglied im Erweiterten Vorstand (li) und Bewohner Holger H. (3. v. l.).



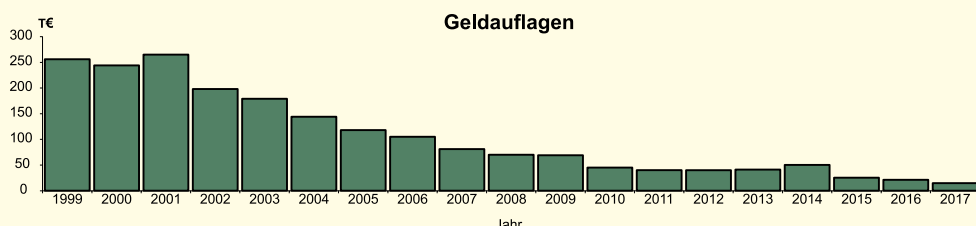
Unseren neuen VW-Bus hat Bernhard direkt vom Werk in Wolfsburg abgeholt. Mit 70 % hat uns die Aktion Mensch beim Kauf unterstützt.



Nachdem Tobias Wolny (li), Senior Political Advisor bei BP Europa, vor einigen Jahren im Rahmen des Programms „SeitenWechsel“ der Patriotischen Gesellschaft eine Woche bei uns verbrachte, haben wir vereinbart, weiterhin in Kontakt zu bleiben. Sehr gefreut haben wir uns über die wiederholt großzügige Spende von BP in Form von Tankgutscheinen, die Tobias Wolny unserem Vorstandsmitglied Dr. Christian Walz (re) und Alois R. überreichte.

### Zuweisung von Geldauflagen

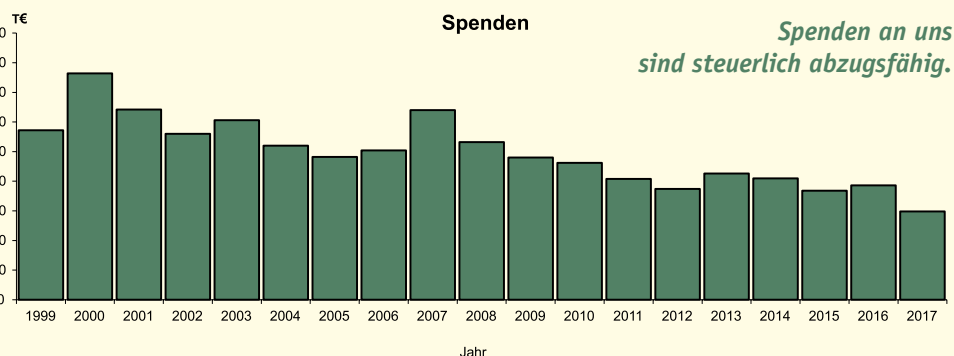
Geldauflagen sind gerichtlich festgesetzte Bußgelder aus strafrechtlichem Fehlverhalten. Die rechtlichen Grundlagen für Geldauflagen sind in drei strafrechtlich relevanten Gesetzen zu finden, nämlich im Jugendgerichtsgesetz (§§ 15, 23, 46, 47 JGG), im Strafgesetzbuch (§ 56 b StGB) und in der Strafprozessordnung (§ 153 a und § 156 a StPO). Daneben können auch die Finanzämter für Fahndungen und Strafsachen, die in den verschiedenen Bundesländern teilweise unterschiedlich benannt sind, Geldauflagen festsetzen. Die Anzahl der Auflagenzuweisungen (21 Stück) hat im Vergleich zum Vorjahr (23 Stück) abgenommen. Der Betrag der empfangenen Geldauflagen beläuft sich auf 14,7 TEUR. Die weitere Abnahme der empfangenen Bußgelder folgt dem Trend der immer geringer werdenden Bußgeldzuweisungen. Der Trend ist damit zu erklären, dass ausgesprochene Bußgelder dem jeweiligen Landeshaushalt zuzuführen sind. Einige Bundesländer begünstigen ausschließlich eigene soziale Einrichtungen oder die Landeskassen.



Grafik Geldauflagen

### Spendenentwicklung

Nicht zuletzt sind wir wegen immer knapper werdender öffentlicher Zuwendungen mehr denn je auf Spenden angewiesen, um unser umfangreiches Angebot für süchtige Menschen aufrechterhalten zu können. Das Spendenaufkommen im Jahr 2017 hat sich gegenüber dem Vorjahr verringert. Hinzuzurechnen sind zweckgebundene Spenden in Höhe von 30 TEUR, die in der Grafik *Spenden* nicht enthalten sind. Zweckgebundene Spenden und Zuwendungen werden von uns entsprechend verwendet.



Grafik Spenden

### Erbschaften und Vermächnisse

Im Berichtsjahr wurden uns Erbschaften und Vermächnisse in Höhe von 3 TEUR zuteil.

*Erbschaften und Vermächnisse an uns sind von der Erbschaftssteuer befreit.*



Grafik Erbschaften und Vermächnisse





Bilanz:  
 Testiert durch Trinavis  
 GmbH & Co. KG  
 Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Steuerberatungsgesellschaft

Mitgliedschaft  
 Deutscher  
 Spendenrat e.V.

Mehr Informationen über den  
 Deutschen Spendenrat e. V.  
 unter [www.spendenrat.de](http://www.spendenrat.de)

## Bilanz

AKTIVA	2017 TEUR	2016 TEUR	PASSIVA	2017 TEUR	2016 TEUR
<b>Anlagevermögen</b>	8.102	7.289	<b>Stiftungskapital</b>	1.023	1.023
Sachanlagen			<b>Rücklagen</b>	5.389	5.250
Finanzanlagen			nutzungsgebundene und investive		
<b>Umlaufvermögen</b>	1.969	2.550	<b>Sonderposten</b>	716	745
Vorräte			aus Zuwendungen		
Forderungen			<b>Rückstellungen</b>	84	98
Vermögensgegenstände			<b>Verbindlichkeiten</b>	2.859	2.721
Kassenbestand			<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	26	24
Guthaben bei Kreditinstituten					
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	26	22			
<b>BILANZSUMME</b>	10.097	9.861	<b>BILANZSUMME</b>	10.097	9.861

## Allgemeines

Die Transparenz bei der satzungsgemäßen Verwendung unserer Spenden und Zuwendungen ist für uns unerlässlich. So ist es für uns selbstverständlich, Mitglied in Verbänden wie dem Deutschen Spendenrat e.V. zu sein. Mehr als 600.000 Vereine sind bei den deutschen Gerichten im Vereinsregister eingetragen. Die meisten davon sind gemeinnützig und werben um Spenden.

Die Aufgaben, die mit Spenden finanziert werden müssen, wachsen. Bei unverändert hohem Leistungsbedarf und Leistungsumfang spendensammelnder Organisationen wird es schwieriger, die dafür erforderlichen Mittel aufzubringen.

Spendende sehen sich einer Vielzahl von Organisationen gegenüber, deren Tätigkeiten für sie oftmals nicht durchschaubar sind. Dies kann Unsicherheit darüber erzeugen, ob die eingesetzten Mittel tatsächlich und in jedem Fall den gewollten Zweck erfüllen.

Um unseren Spendern zu bescheinigen, dass die Gelder satzungsgemäß verwendet werden, haben wir uns dem Deutschen Spendenrat angeschlossen.

Alle Mitgliedsorganisationen haben eine Selbstverpflichtung unterschrieben, die für Transparenz im Spendenwesen sorgt und die ordnungsgemäße sparsame Mittelverwaltung sicherstellt.

### Ziele des Deutschen Spendenrates e. V. sind:

- die Einhaltung ethischer Grundsätze im Spendenwesen in Deutschland zu wahren und zu fördern,
- den ordnungsgemäßen, treuhänderischen Umgang mit Spendengeldern durch freiwillige Selbstkontrolle sicher zu stellen,
- die gemeinsamen Interessen der Mitgliedsorganisationen bei der Mittelbeschaffung zugunsten ihrer ideellen Zielsetzungen zu wahren,
- für Transparenz gegenüber den Spendenden und der interessierten Öffentlichkeit zu sorgen,
- Spendende und spendensammelnde Körperschaften vor unlauterer Spendenwerbung zu schützen,
- die Spendenbereitschaft der Menschen zu erhalten und zu fördern,
- allgemeine Werbung für das Spenden durchzuführen,
- Spendende (Privatpersonen, Firmen, Banken) über die Spendenwürdigkeit der Mitglieder des Deutschen Spendenrates e. V. zu informieren.

## Grundsätze des Deutschen Spendenrates e. V.

Als Mitglied haben wir uns verpflichtet, die Grundsätze des Deutschen Spendenrates e. V. in vollem Umfang zu erfüllen.



**Auszug aus der Selbstverpflichtungserklärung:**

Dem Gemeinwohl und dem Spender verpflichtet – Grundsätze des Deutschen Spendenrates e.V. (beschlossen durch die Mitgliederversammlung des Deutschen Spendenrates am 05.05.10)

**Präambel**

Gemeinnützige Organisationen und Einrichtungen sind lebendiger Ausdruck von Verantwortung und freiwilligem Engagement in der Gesellschaft. Der Staat würdigt die Bedeutung und Funktion dieses Engagements für die Gesellschaft, indem er hierfür besondere Rahmenbedingungen im Steuer- und Gesellschaftsrecht schafft.

Dem Deutschen Spendenrat können sich gemeinnützige Organisationen unterschiedlicher Größenordnung und Rechtsform als Mitglieder anschließen. Gemäß Satzungsvorgabe ist ihnen gemein, dass sie über die entsprechende Freistellung der Finanzbehörden verfügen, Spenden sammeln und verwenden, dem Gemeinwohl, dem bürgerschaftlichen Engagement und seiner Förderung gegenüber verpflichtet sind.

Auf dieser Basis sind Organisationen wie ein Treuhänder für anvertrautes Geld, Zeit und andere Werte zur Mehrung des Gemeinwohls.

Zweck des Spendenrates ist die Wahrung gemeinsamer Interessen der Mitglieder bei der Umsetzung ihrer ideellen Zielsetzungen, insbesondere die Wahrung und Stärkung der ethischen Grundsätze des Spendenwesens in Deutschland sowie die Sicherstellung des ordnungsgemäßen, treuhänderischen Umgangs mit Spendengeldern durch freiwillige Selbstkontrolle. Der Verein dient dadurch auch dem Verbraucherschutz und hat zum Ziel, Spender und spendensammelnde Organisationen vor unlauterer Spendenwerbung zu schützen.

Gemeinsame, unabdingbare Grundlage im Rahmen der Mitgliedschaft ist deshalb die freiwillige Verpflichtung auf grundlegende Werte, Handlungsleitlinien, Kontroll- und Publikationspflichten, die in dieser einheitlichen Basis für die Selbstverpflichtungserklärung näher beschrieben sind.

Die Grundsätze sollen Organen, Funktionsträgern und Mitarbeitern als verbindliche Orientierung dienen. Insbesondere sollen sie das Bewusstsein aller Beteiligten für die Vermeidung von Interessenkonflikten, für die angemessene Transparenz bei der Zweckverwirklichung und für die Effizienz der Mittelverwendung schärfen.

Nach außen hin bilden die verbindlichen Standards für Strukturen und Handeln sowie die nachvollziehbare Transparenz durch Information und Dokumentation die Grundlage für Verlässlichkeit und Seriosität und wirken damit Vertrauen bildend. Dieses Vertrauen zu bewahren und auszubauen, im Sinne der Reputation und Legitimation des gemeinnützigen Sektors, ist Verpflichtung jedes Mitglieds im Deutschen Spendenrat.

Die Leitungsgremien eines Mitglieds im Deutschen Spendenrat erklären für ihre gemeinnützige Organisation in einer Selbstverpflichtung (siehe Anlage 1) jährlich, dass diesen vom Deutschen Spendenrat e.V. bekannt gemachten „Grundsätzen“ entsprochen wurde und wird oder welche Regeln nicht angewendet wurden oder werden und warum nicht.

Die Erklärung ist auf der Internetseite der Organisation sowie in anderer geeigneter Form dauerhaft öffentlich zugänglich zu machen.

Soweit sich im Folgenden Festlegungen an der häufigsten Rechts- und Organisationsform, dem Verein oder Verband orientieren, sind die Regeln für andere gemeinnützige Organisationsformen unter Beachtung gängiger Festlegungen für die unterschiedlichen Größenordnungen angepasst zu übertragen. Auch Zweck und Art der Aufgabenwahrnehmung sind zu berücksichtigen.

Im Rahmen ihrer Berichterstattung erläutert die gemeinnützige Organisation jedoch alle Abweichungen von diesen Regeln und begründet, inwiefern durch vergleichbare Maßnahmen der gleiche Standard gewährleistet wurde.

Bei großen gemeinnützigen Organisationsstrukturen, in denen das Spendenaufkommen (ohne Legate) fünf Prozent der Einnahmen nicht überschreitet (siehe auch Ziffer III.3.), gelten diese Grundsätze nur für den nachvollziehbar abgegrenzten Spendenbereich.

Die Mitgliedsorganisationen befreien ihre zuständige Finanzbehörde für den gemeinnützigen Bereich gegenüber dem Deutschen Spendenrat e.V. von der Verschwiegenheitspflicht.

Den vollständigen Text der Selbstverpflichtungserklärung finden Sie auf der Internetseite des Deutschen Spendenrat e. V.: [www.spendenrat.de](http://www.spendenrat.de)

*Die aktuelle Selbstverpflichtungserklärung der STIFTUNG SYNANON finden Sie im Internet unter [www.synanon-aktuell.de/selbstverpflichtung.html](http://www.synanon-aktuell.de/selbstverpflichtung.html)*

## Bestätigung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Die Trinavis GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Steuerberatungsgesellschaft hat die Einhaltung dieser Selbstverpflichtungserklärung, soweit sie die Rechnungslegung betrifft, geprüft und darüber schriftlich berichtet.

## Öffentlichkeitsarbeit, Soziale Medien

### SeitenWechsel

### Suchtprävention Informationsveranstaltungen, Führungen durch unser Haus und über das Gelände von Gut Malchow



Der Synanon-Infostand ist präsent auf zahlreichen Tagungen und Veranstaltungen zum Thema „Sucht und Prävention“

### Beratung von Drogenabhängigen, Drogengefährdeten, deren Freunden und Angehörigen



Telefonberatung für Süchtige und ihre Angehörigen rund um die Uhr.

Um von Sucht Betroffene und ihre Angehörigen, unsere Freunde und Förderer sowie öffentliche Institutionen, Verbände und Vereine, Beratungsstellen, Krankenhäuser und Arztpraxen über unsere aktuelle Suchthilfearbeit zu informieren, bedienen wir uns verschiedener Medien. Umfangreiches Informationsmaterial, unsere Internetpräsenz, hier sehr beliebt unser Facebook-Auftritt, aber auch zahlreiche Informationsveranstaltungen zum Thema Sucht zählen dazu.

Wir nehmen regelmäßig an dem Programm „SeitenWechsel - Lernen in anderen Lebenswelten“ der Patriotischen Gesellschaft von 1765 mit Sitz in Hamburg teil, bei dem Führungskräfte aus Konzernen und Unternehmen eine Woche lang als Praktikant in einer sozialen Institution arbeiten. „Dabei lernen sie, jenseits gewohnter Führungsmechanismen zu denken und zu handeln. Sie erarbeiten sich neue Formen des Zugangs zu Menschen und entdecken meist auch den Stellenwert sozialer Verantwortung neu“, heißt es dort. Erfahrungsberichte von Teilnehmern sind auf unserer Homepage veröffentlicht. Weitere Infos unter [www.seitenwechsel.com](http://www.seitenwechsel.com).

Wir informieren Schulklassen, Eltern, Auszubildende aller Berufsgruppen, Vertreter öffentlicher Institutionen und andere über die Suchtgefahren und über unsere Arbeit in der Suchtselbsthilfe. Ebenso stellen wir Abordnungen ausländischer Ministerien, Verwaltungen und Drogentherapieeinrichtungen auf Empfehlung des Drogenreferats der Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz und nicht zuletzt des Bundesministeriums für Gesundheit (Bundesdrogenbeauftragte) unsere Arbeit im Bereich der Suchtselbsthilfe vor. Im Berichtsjahr fanden 37 Informationsveranstaltungen auf unserem Gut Malchow und 10 externe in Schulen, Firmen, Krankenhäusern u. a. mehr sowie ein Beratungs- und Informationsabend der Elternkreise statt. Insgesamt konnten wir mehr als 3.500 Interessierte über unsere Suchtselbsthilfe Synanon und das Thema Sucht/Abhängigkeit informieren.

Darüber hinaus haben Vertreter Synanons an verschiedenen Fachveranstaltungen und Fachtagungen teilgenommen bzw. waren mit Info-Ständen vertreten wie z. B.:

- 27.1.2017 und 24.2.2017: Teilnahme an Sucht-AG in Berlin-Lichtenberg
- 19.3.–20.3.2017: Teilnahme an der Aktion „Nein zu Gewalt an Schulen“ der Berliner Polizei
- 23.3.2017: Ausrichtung des KO-Treffens im Synanon-Haus
- Infostand beim *Wartenberger Frühlingsfest* im April 2017
- 27.4.2017: Türkische Delegation in Kooperation mit der DHS Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen zu Gesprächen im Synanon-Haus
- 16.5.2017: 40. Bundesdrogenkongress des Fachverbands Drogen- und Suchthilfe in Berlin, Thema: „SUCHT SUCHT RESPEKT“ Die Würde des Menschen steht im Mittelpunkt
- 15.–16.6.2017: Mitgliederversammlung *Deutscher Spendenrat* in Berlin
- 28.6.2017: EU-Delegation zum Erfahrungsaustausch im Synanon-Haus
- 26.7.2017: Weißrussische Delegation in Kooperation mit dem Drogennotdienst zu Gesprächen in Berlin im Synanon-Haus
- 9.–11.10.2017: *Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS)*-Fachkonferenz in Essen, Thema: „Sucht und andere Themen“
- 14.10.2017: Info-Stand beim „Tag der offenen Tür“ im Amtsgericht Berlin-Moabit
- 17.11.2017: 8. *Berliner Stiftungstag* im Berliner Rathaus
- 20.12.2017: Besuch des Bundespräsidenten (ausführlicher Bericht im Anhang)

Vertreter Synanons haben im Berichtsjahr mehr als 90 Drogenberatungsstellen und sonstige Anlaufadressen für süchtige Menschen besucht. Dadurch wurden bereits bestehende Kontakte zu Krankenhäusern, Drogenentzugsstationen und dgl. gepflegt und weiter ausgebaut.

### Telefonberatung

Täglich, auch am Wochenende, bieten wir einen 24-stündigen Telefon(Not)dienst an. Wir informieren über die Möglichkeiten unserer Suchtselbsthilfe und verweisen auch auf weitere Suchthilfeeinrichtungen und Krankenhäuser (mit Suchtabteilungen) in der Region. Wenn die Anfragenden spezifische Auskünfte einholen wollen, etwa über Möglichkeiten der Entschuldung oder Ähnliches, werden sie von der Zentrale während der Bürozeiten an unsere Hauptverwaltung weitergeleitet. Telefonberatungen im Jahr 2017: ca. 10.800 (pro Tag ca. 30).



In ca. 75 % der Fälle handelte es sich um Betroffene, die um Informationen zum Thema Sucht baten. Bei den anderen ca. 25 % handelte es sich um Nicht-Betroffene. Um Auskunft und Information bitten nicht nur Angehörige von Betroffenen, sondern auch Vertreter medizinisch-pflegerischer Berufe, Staatsanwälte und Richter, Sozialämter, Drogenberatungen und Drogenhilfeeinrichtungen.

Fast täglich erreichen uns Anfragen aus dem In- und Ausland, unseren Standort und die Bewohner Synanons einmal persönlich kennenzulernen. Hier haben alle Interessierten die Möglichkeit, bei einem der zahlreichen Informationsgespräche mit Synanon-Bewohnern mehr über Synanon zu erfahren, Fragen zu stellen sowie unser Haus und unsere Zweckbetriebe zu besichtigen. Es wurden insgesamt weit über 1.000 Personen im Synanon-Haus zu Informationsveranstaltungen und Einzelgesprächen empfangen. Diese und viele ähnliche Termine haben Vertreter unserer Suchtselbsthilfegemeinschaft wahrgenommen.

Mit Körperschaftsteuerbescheid für das Jahr 2016 des Finanzamtes für Körperschaften I, Berlin vom 23.03.2018 wurde der STIFTUNG SYNANON bestätigt, dass sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dient. Sie ist zur Ausstellung von Zuwendungsbestätigungen für Spenden berechtigt.

Die STIFTUNG SYNANON verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke im Sinne des Abschnitts steuerbegünstigte Zwecke der Abgabenordnung. Die Stiftung ist selbstlos tätig.

- PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband Landesverband Berlin e. V.
- Fachverband Drogen- und Suchthilfe e. V.
- Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e. V.
- Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V.
- Landesstelle Berlin für Suchtfragen e. V.
- Deutscher Spendenrat e. V.
- Berufsgenossenschaft für Gesundheit und Wohlfahrtspflege
- bvaa Berliner Verband für Arbeit und Ausbildung e. V.
- netzwerk sucht + arbeit
- Industrie- und Handelskammer (IHK) Berlin
- Handwerkskammer Berlin
- Gemeindepsychiatrischer Verbund (GPV) Lichtenberg
- Wir für Malchow e.V.

Seit dem 01.01.2011 wird die Stiftung Synanon wieder direkt durch die Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz (jetzt Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung) gefördert. Diese Förderung geschieht im Rahmen des neuen Integrierten Gesundheitsprogramms (IGP) und ist eine Festbetragsfinanzierung zur Sicherung und Fortführung unseres bundesweit einmaligen Projektes der „Aufnahme sofort!“. Seit unserem Umzug nach Berlin-Lichtenberg, Dorfstraße 9 bieten wir „Aufnahme sofort!“ an zwei Standorten an. Der zweite Standort befindet sich in unserem Aufnahme- und Informationsbüro in der Lichtenberger Straße 41 in Berlin-Friedrichshain.

Die turnusmäßige gemeinsame Sitzung von Kuratorium und Vorstand wird am 16. Oktober 2018 stattfinden. Dem Kuratorium wird der Tätigkeitsbericht 2017 des Vorstandes sowie der uneingeschränkt testierte und von der Trinavis GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Steuerberatungsgesellschaft geprüfte Jahresabschluss 2017 zur Entlastung vorgelegt.

Die Beschlussprotokolle sowie der Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2017 und der Tätigkeitsbericht 2017 werden bei der Senatsverwaltung für Justiz zeitnah zur Genehmigung vorgelegt. ■

## Offenes Haus

## Freistellungsbescheid

## Gemeinnützigkeit

## Mitgliedschaften



## Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung



## Jahresabschluss- und Tätigkeitsbericht

## Impressum

Herausgeber, Text und  
Konzeption, Gestaltung

**Synanon**  
LEBEN OHNE DROGEN

Satz und Druck  
**punctum**  
die werbemacher

## Mitgliedschaften

## Synanon-Zweckbetriebe



Leiter der Synanon-Zweckbetriebe  
Steve Prellberg

STIFTUNG SYNANON | Dorfstraße 9 | 13051 Berlin | Tel. 030 55000-0, Fax -224  
E-Mail: [info@synanon.de](mailto:info@synanon.de) | Internet: [www.synanon.de](http://www.synanon.de)

v.i.S.d.P.: STIFTUNG SYNANON | 1. Vorsitzender: Uwe Schriever

punctum - die werbemacher | Ulmenstraße 40 | 15370 Fredersdorf  
[www.punctum-diewerbemacher.de](http://www.punctum-diewerbemacher.de)

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der STIFTUNG SYNANON reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.



Mitglied im  
Fachverband  
Drogen- und  
Suchthilfe



## Telefonzentrale : 030 55000 - 0

Umzüge / Transporte	-555	<a href="mailto:umzuege@synanon.de">umzuege@synanon.de</a>
Clean up – Reinigung	-275	<a href="mailto:clean_up@synanon.de">clean_up@synanon.de</a>
Gartenbau und Gartenpflege	-278	<a href="mailto:gartenbau@synanon.de">gartenbau@synanon.de</a>
Entsorgung / Entrümpelung	-200	<a href="mailto:entsorgung@synanon.de">entsorgung@synanon.de</a>
Bauhilfe	-200	<a href="mailto:bauhilfe@synanon.de">bauhilfe@synanon.de</a>
Hauswartung	-277	<a href="mailto:hauswartung@synanon.de">hauswartung@synanon.de</a>
Malerei – Lackiererei	-274	<a href="mailto:malerei@synanon.de">malerei@synanon.de</a>
Tischlerei	-400	<a href="mailto:tischlerei@synanon.de">tischlerei@synanon.de</a>
Wäscherei	-700	<a href="mailto:waescherei@synanon.de">waescherei@synanon.de</a>
Reitschule	-203	<a href="mailto:reitschule@synanon.de">reitschule@synanon.de</a>

Zur Erfüllung unserer satzungsgemäßen Aufgaben sind wir auf Unterstützung durch Aufträge an unsere Zweckbetriebe sowie auf Weiterempfehlungen angewiesen.



## Bundespräsident Frank Walter Steinmeier zu Besuch bei den Bewohnern Synanons

20. Dezember 2017



# Höhepunkt am Ende des Jahres

### Empfang auf Gut Malchow

#### Rundgang über das Synanon-eigene Gelände

v.l.n.r.: Landesdrogenbeauftragte Christine Köhler-Azara, Frederic W. (Synanon-Bewohner) Elke Büdenbender, Bundespräsident Frank Walter Steinmeier, Peter Rohrer (Kuratoriumsvorsitzender STIFTUNG SYNANON), Uwe Schriever (Vorstandsvorsitzender STIFTUNG SYNANON)

In diesem Jahr war die Adventszeit bei uns auch mit einer ganz besonderen Spannung erfüllt. Vier Tage vor Heilig Abend stand der Besuch des Bundespräsidenten und seiner Gattin, Elke Büdenbender, ins Haus. Mit Bewohnern Synanons ins Gespräch zu kommen, sei ihr Wunsch, erfuhren wir im Vorfeld und darauf konzentrierten sich unsere Vorbereitungen, die wir in enger Abstimmung mit Vertretern des Bundespräsidialamtes getroffen haben.

## Höhepunkt am Ende des Jahres

Am 20. Dezember um 11 Uhr erreichte die Spannung ihren Höhepunkt, als der Bundespräsident und Frau Büdenbender im Dienstwagen des Bundespräsidenten mit Standarte vorfuhr. Vor akkreditierten Pressevertretern zum herzlichen Empfang bereit standen unserer Vorstandsvorsitzender Uwe Schriever und unser Kuratoriumsvorsitzender Peter Rohrer. Gespannt verfolgten unsere zu diesem Ereignis eingeladenen Gäste wie die Landesdrogenbeauftragte Christine Köhler-Azara und weitere Mitglieder unserer Gremien von Vorstand und Kuratorium mit Partnern sowie die Bewohner Synanons den weiteren Verlauf dieses Besuchs.



*Herzlicher Empfang auf dem weihnachtlich dekorierten Gutshof Malchow: In Anwesenheit der Pressevertreter werden Bundespräsident Frank Walter Steinmeier und Elke Büdenbender von Uwe Schriever (2.v.l.), dem Vorstandsvorsitzenden unserer STIFTUNG SYNANON, und von Peter Rohrer, dem Kuratoriumsvorsitzenden, herzlich willkommen geheißen.*



Den Auftakt machte ein erstes informelles Gespräch mit den offiziellen Vertretern Synanons im Beisein der Landesdrogenbeauftragten.

*(Am Tisch mit dem Kuratorium und der Landesdrogenbeauftragten) Erstes Gespräch: Zunächst treffen Bundespräsident Frank Walter Steinmeier und Elke Büdenbender auf Vertreter des Kuratoriums und des Vorstandes der STIFTUNG SYNANON sowie die Landesdrogenbeauftragte Christine Köhler-Azara.*





An verschiedenen Stationen auf unserem weihnachtlich dekorierten Gut Malchow kam es später dann zu zahlreichen Begegnungen zwischen dem Bundespräsidentenpaar und Mitgliedern der Synanon-Gemeinschaft, von denen alle hier noch immer sehr beeindruckt und begeistert sind.



*Zweckbetrieb Wäscherei: Die erste Station und der zweite Pressepunkt auf dem Rundgang über das Gelände von Gut Malchow. Der Bundespräsident und Frau Büdenbender interessieren sich für die Arbeit in der Wäscherei, aber auch für die persönliche Lebensgeschichte der dort Tätigen. Zuvor hatten sie noch Halt beim Küchenteam gemacht, das bereits das Mittagessen zubereitete.*

*Rundgang über das stiftungseigene Gelände: Nachdem sich unsere hohen Gäste in Begleitung eines Mitgliedes unserer Suchtselbsthilfegemeinschaft einen ausführlichen Eindruck von der Wohnsituation der Bewohner Synanons gemacht hatten, setzten sie ihre Gespräche mit weiteren Bewohnern sowie Vertretern von Vorstand und Kuratorium sowie der Landesdrogenbeauftragten bei einem Rundgang über das ehemalige Gutshofgelände fort.*

Das Bundespräsidentenpaar hatte sich schon im Vorfeld über bestimmte Themen wie Spielsucht, Frauen und Kinder in der Gemeinschaft, Ausbildung und Beschäftigung sowie Nachsorge informieren lassen und knüpfte in den Begegnungen mit den jeweiligen Bewohnern, die an den verschiedenen Thementischen bereit standen, daran an. In einer danach anberaumten Erklärung vor der versammelten Presse würdigte der Bundespräsident die wertvolle Arbeit Synanons und sprach sich für eine Verbreitung unseres Angebotes und der Synanon-Lebensschule auf Zeit aus. Da sich das Problem der Abhängigkeit durch alle gesellschaftlichen Schichten ziehe, sei es wichtig, dass diese hilfeschuchenden Menschen bei Synanon wieder Boden unter die Füße bekommen, erklärte er.



*Der Bundespräsident interessiert sich für Ausbildung und Beschäftigung. Achim (39) berichtet über seine Ausbildung zum Immobilienkaufmann.*



*Gespräche mit Mitgliedern der Synanon-Gemeinschaft: In der weihnachtlich dekorierten Kulturwerkstatt wurden der Bundespräsident und Frau Büdenbender von weiteren Bewohnern bereits erwartet. Zu den im Vorfeld besprochenen vier Themenschwerpunkten Ausbildung, Frauen und Kinder in der Synanon-Gemeinschaft, Ehemalige, jetzt in den stiftungseigenen Zweckbetrieben und Bereichen Beschäftigte, sowie Spielsucht standen die jeweiligen Vertreter unserer Gemeinschaft für Fragen von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Elke Büdenbender bereit. Im Anschluss an diesen Programmpunkt, für den sich unsere Gäste viel Zeit genommen haben, gab der Bundespräsident der ebenfalls anwesenden Presse ein Interview.*

Nach 2 ½ Stunden beendeten unsere hohen Gäste ihren Besuch bei uns. Der Abschied war sehr herzlich. Die Wertschätzung, die sie vom Bundespräsidenten und von Frau Büdenbender erfahren haben, habe sie am meisten beeindruckt, ist das Resümee aller, die an diesem Besuchstermin beteiligt waren.



Abschließender Rundgang zum gemeinsamen Mittagessen: Zu unserer großen Freude haben der Bundespräsident und Frau Büdenbender bereits im Vorfeld unsere Einladung zum gemeinsamen Mittagessen angenommen. Nun unter Ausschluss der Presse erfolgte bei diesem Essen die Fortsetzung der Gespräche mit den Bewohnern und den Mitgliedern von Vorstand und Kuratorium. Die Verabschiedung nach 2 ½ Stunden war sehr herzlich. Mit Begeisterung haben unsere Bewohner eine in Aussicht gestellte Einladung ins Bundespräsidialamt vernommen. ■

Der Film zum Besuch ist auf unserer Homepage eingestellt unter [www.synanon.de](http://www.synanon.de) „Es war ein schönes Erlebnis und ich habe mich sehr geehrt gefühlt“, sagt Tony am Schluss dieses Films.



*Herzliche Verabschiedung durch die Vertreter von Vorstand und Kuratorium unserer STIFTUNG SYNANON (v.l.n.r.: Dr. Christian M. Walz, Vorstandsmitglied; Üwe Schriever, Vorstandsvorsitzender, Peter Rohrer, Kuratoriumsvorsitzender; Kai Renken, stellv. Vorstandsvorsitzender)*



## Qualifizierung und Beschäftigung in therapeutischen Zweckbetrieben

Christoph (28), hat sich nach zahlreichen Praktika im Rahmen seiner Teilnahme am ESF-Projekt für eine Ausbildung zum Pferdewirt entschieden. „Nach fast einem Jahr Ausbildung bin ich mir sicher, die richtige Entscheidung getroffen zu haben. Die Arbeit mit den Pferden macht mir viel Freude und hilft mir bei der Bewältigung meiner suchtbedingten Probleme.“

Das Projekt beinhaltet zwei Module mit verschiedenen Lerninhalten für Anfänger\*innen und Fortgeschrittene und umfasst Schulungen in Theorie und Praxis. Es ist maßgeschneidert für die Mitglieder der Synanon-Gemeinschaft sowie für Ehemalige mit Suchthintergrund, die abstinent und nach den Regeln Synanons leben. Durch einen hauseigenen Dozenten werden nach individuellem Bedarf der Teilnehmer\*innen an festgelegten Tagen schulische, kaufmännische und berufsvorbereitende Grundkenntnisse unter Einsatz moderner EDV-Technik vermittelt. Ergänzt wird dies durch Praktika unter Anleitung von Meistern und Bereichsleiter\*innen in den zahlreichen stiftungseigenen therapeutischen Bereichen und Zweckbetrieben wie Verwaltung, Umzüge, Gartenbau, Reinigung, Bauhilfe, Hauswartung, Malerei, Tischlerei, Wäscherei und Reittherapie-/Reitschule. Ein weiterer wichtiger Bestandteil dieses Projektes ist die Vermittlung von Wissen in Gesundheits- und Ernährungsfragen sowie die Anleitung bei Sport und Fitness mit neuesten Techniken und Geräten durch eine diplomierte Sporttherapeutin. Begleitet wird diese Maßnahme durch Profilings mit Hilfe von Testverfahren des geva-Instituts München. Mit Abschluss der Maßnahme erhalten die Teilnehmer ein anerkanntes Zertifikat. ■

► **Modul 1**  
**Erlangung von Kompetenzen für den Einsatz im 1. Arbeitsmarkt.**

► **Modul 2**  
**Aufbaukurs zur Integration in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis bei der STIFTUNG SYNANON.**

*Projektleiter und Dozent  
Dr. Christian Walz im  
Synanon-eigenen Schulungsraum  
mit ESF-Teilnehmern.*



Diese berufliche Qualifizierungsmaßnahme wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds mitfinanziert.

## Das ESF-Projekt Qualifizierung und Beschäftigung in therapeutischen Zweckbetrieben

Aus unserer Erfahrung von nunmehr 47 Jahren Suchtselbsthilfe wissen wir, dass die Rehabilitation suchtmittelabhängiger Menschen tiefgreifende Veränderungen in allen Bereichen des Lebens erfordert. Die Bewohner\*innen lernen ein Leben ohne Drogen zu führen und ihre Sucht zu beherrschen durch soziale, berufliche, qualifizierende und kulturelle Aktivitäten innerhalb der Gemeinschaft.



*Gelesen wird viel. In der „Kulturwerkstatt“ kann der „Lesehunger“ gestillt werden. Dank der vielen Bücherspenden von Freunden und Kunden kommen ständig Neuerscheinungen dazu.*

### Berufliche Qualifikation

#### Zweckbetriebe und Bereiche:

- Umzüge und Transporte
- Entsorgung/  
Entrümpelung
- Tischlerei
- Wäscherei
- Gartenbau und -pflege
- Clean Up – Reinigung
- Bauhilfe
- Malerei und Lackiererei
- Reitschule
- Hauswartung
- Büro – Verwaltung

Das Projekt „Lebensschule Synanon“ umfasst einen ganzheitlichen Ansatz aus Suchttherapie, Teilhabe und Integration bzw. Reintegration in die Arbeitswelt als Voraussetzung eines erfüllten und sozial abgesicherten Lebens. Dabei werden die Hilfesuchenden in allen Bereichen begleitet, unterstützt und geschult:

Von Beginn an erfahren neue Mitbewohner\*innen Beratung und Hilfestellung in allen Angelegenheiten ihres Lebens.

- Beratung, Anleitung, Unterstützung und Begleitung bei der Entwicklung der Abstinenzmotivation und Erlangung der Drogenfreiheit
- Gemeinschaftliche und gegebenenfalls medizinische Unterstützung bei der Durchführung des Entzugs mit oder ohne Medikation
- Assistenz im lebenspraktischen Bereich
- Förderung der Wahrnehmung, Bewegung und Orientierung in der Gemeinschaft
- Förderung kognitiver und kommunikativer Kompetenzen
- Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen
- Assistenz bei der Gestaltung des Lebens- und Wohnumfelds
- Assistenz bei der Strukturierung des Tages, der Woche, des Jahres
- Assistenz bei der Teilnahme am öffentlichen Leben
- Assistenz und Unterstützung bei der Bewältigung von persönlichen Krisen und Verhaltensproblemen innerhalb und außerhalb der Gemeinschaft
- Assistenz im Umgang mit Behörden
- Allgemeine Pflege, Gesundheitsversorgung und Vorsorge
- Assistenz und Förderung im Alter
- Beratung, Anleitung, Unterstützung und Begleitung bei Inanspruchnahme der Sicherung von Kindesbetreuung und Beschulung.
- Hilfe bei der Zusammenführung von Familien

Die Schwerpunkte innerhalb dieses Angebotes richten sich immer nach dem individuellen Hilfebedarf der jeweiligen Bewohner\*innen und werden bei Notwendigkeit ergänzt und angepasst.

Nach Entzug innerhalb der geschützten Umgebung der Hauswirtschaft wechseln die Bewohner\*innen in einen der Synanon-Zweckbetriebe. Die STIFTUNG SYNANON verfügt über ein breites Angebot an Berufsbildungs- und Arbeitsplätzen. Durch die Vielfalt der Tätigkeitsfelder kann den Fähigkeiten und Anliegen der Bewohner\*innen optimal entgegen gekommen werden.

Nach der Aufnahme in die jeweiligen Zweckbetriebe befinden sich die Bewohner\*innen in der Regel in einer dreimonatigen Phase der Orientierung und Berufsfindung als Voraussetzungen für weitere Förder- und Beschäftigungsangebote. Darüber hinaus umfasst dieses Angebot weitere berufsbegleitende Fortbildungen und die Vermittlung lebenspraktischer Fertigkeiten (z.B. Lesen, Schreiben, Rechnen, Gesundheitsinformationen, IT-Grundlagen, Textverarbeitung und Verkehrserziehung).

Die STIFTUNG SYNANON unterstützt Entwicklungsmöglichkeiten und berufliche Qualifizierung durch ein System individueller Förderung mittels Zugang zu eigenverantwortlichem Arbeiten, verantwortlicher Teamarbeit durch interne und externe Fortbildung, Möglichkeiten berufsbezogener Vertiefungen und Qualifizierungen mit Zertifikat, Praktika und Vermittlung in reguläre Ausbildungs- und Arbeitsverhältnisse. Auszubildende innerhalb der STIFTUNG SYNANON können bis zum Hochschulabschluss führen.

Gemäß der Erfahrung gehört die Persönlichkeitsförderung neben den Maßnahmen der beruflichen Neufindung und gegebenenfalls Qualifizierung zu den vorrangigen Aufgaben der Selbsthilfegemeinschaft. Insbesondere durch umfangreiche kreative, kulturelle und sportliche Angebote wird diesem Bedarf Rechnung getragen.



Durch die Arbeit mit dem Pferd im Rahmen des Therapieansatzes „Heilpädagogisches Reiten und Voltigieren“ wird der Mensch ganzheitlich gefördert. Er wird körperlich, emotional, kognitiv und sozial angesprochen und in seiner Selbstwahrnehmung infrage gestellt. Gerade das Pferd kann Stimmungsschwankungen sehr fein wahrnehmen und jeden Selbstbetrug aufdecken. Es kann emotional kontrolliertes Verhalten würdigen und mit Vertrauen belohnen, denn gerade berechenbare Handhabung bietet ihm Sicherheit. Diese Pferd-Mensch-Interaktion trainiert eigene Körperwahrnehmung sowie emotionale Selbstkontrolle, die bei der Bewältigung suchtassoziiierter Probleme wesentlich sind. Im Synanon-Zweckbetrieb Reitschule mit dem Angebot „Therapeutisches Reiten“ können unterstützend folgende Ansätze berücksichtigt werden (siehe rechts):

Angesichts der oft langjährigen seelischen und körperlichen Vernachlässigung durch die aktive Suchtmittelabhängigkeit und des Konsums schädlicher Substanzen sind die neuen Bewohner\*innen bei Aufnahme in die Gemeinschaft meist in desolatem Zustand. Die o.g. ärztlichen Grunduntersuchungen und therapeutischen Ansätze stellen oft den Beginn eines langen Genesungsweges dar. Mangelndes Gesundheitsbewusstsein und geringe Motivation zu Veränderungen zusätzlich zur Abstinenz sind alltägliche Phänomene. Durch Anstellung einer ESF-geförderten Diplom-Sportlehrerin/Trainerin wurde die Möglichkeit geschaffen, allen Teilnehmern des Projektes ein pädagogisch wertvolles Programm für den Einstieg in die körperliche Wahrnehmung und Sport zu bieten. Gerade neue Teilnehmer\*innen können mit diesem geförderten und angeleiteten Sportkurs Selbstbewusstsein sowie Körperempfinden erfahren und verinnerlichen. Ein abwechslungsreiches Programm macht die Teilnahme attraktiv und generiert spürbare Erfolge.

Das ESF Projekt fügt sich in den beschriebenen Ansatz der ganzheitlichen Rehabilitation und Überführung in die gesellschaftliche Teilhabe von suchtmittelabhängigen Menschen sehr wert- und sinnvoll ein.

Im Qualifizierungsmodul werden Schlüsselqualifikationen allgemeiner und spezieller Art vermittelt. Unter fachlich qualifizierter Anleitung erlangen die Teilnehmer folgende Kompetenzen:

- Erhöhung der Konzentrationsfähigkeit
- Anwenden verschiedener Lern- und Arbeitstechniken
- Erhöhung der Kommunikations- und Konfliktfähigkeit
- Erhöhung der Frustrationstoleranz
- Steigerung der Teamfähigkeit und der Kreativität
- Erlangen des Bewusstseins von Gesundheit, Hygiene, sinnvoller Freizeitgestaltung und Steigerung des Selbstwertgefühls
- Erlangen EDV-technischer, verwaltungstechnischer und kaufmännischer Grundlagen
- Erlernen und Verbesserung der deutschen Sprache in Wort und Schrift
- Verbesserung mathematischer Grundkenntnisse sowie Stärkung der Allgemeinbildung

Die dabei erfolgende praktische Qualifizierung ist eng an die jeweiligen Ausbildungsbereiche der STIFTUNG SYNANON angegliedert, die Ausbilder sind die Anleiter im Projekt und wenden die Methodik der IHK-Qualifikation bei den Projektteilnehmern an, allerdings in geringerem Umfang, da oft die kognitiven Voraussetzungen für einen entsprechend intensiven Unterricht noch nicht vorhanden sind. Aus den vorherigen Projekten haben jedoch etliche Teilnehmer den Weg in eine betriebliche Ausbildung aufgenommen und diese erfolgreich beendet.

Die theoretische Qualifizierung findet für jeden Teilnehmer an einem festgelegten Tag der Woche statt und erfolgt in Form seminaristischen Unterrichts (Gruppen von 7 bis 10 Teilnehmern), der unabhängig vom Beschäftigungsbereich stattfindet, sowie in Form eines Profilings, das einzeln von allen Teilnehmern durchgeführt wird.

Abgesehen von der in der Regel langen Arbeitslosigkeit aller Maßnahmeteilnehmer ist die Zielgruppe hinsichtlich Alter, Vorbildung und früherer Berufstätigkeit usw. sehr uneinheitlich. Sie sind gekennzeichnet durch einen niedrigen Bildungsstand, mangel-

### Therapiemöglichkeit Reiten

- emotionale Stabilisierung
- psychovegetative Stabilisierung
- Selbstwahrnehmung
- Selbstfürsorge
- Erhöhung der Frustrationsgrenze
- Erhöhung der Selbstakzeptanz
- Abbau von Perfektionismus
- Abbau von Kontakthemmung

### Sport und Bewegung

Das Projekt „Qualifizierung und Beschäftigung“ des Europäischen Sozialfonds (ESF) begann für Bewohner\*innen der STIFTUNG SYNANON am 01.11.2015 und läuft in zwei Modulen ab, die aufeinander aufbauen. Im Qualifizierungsmodul werden die anfangs arbeitsmarktfernen Teilnehmer theoretisch und praktisch geschult und qualifiziert. Darauf folgt das Integrationsmodul „Sucht - Integration - Arbeit“ in dem eine Anstellung in der STIFTUNG SYNANON und ein spezielles Coaching den Einsatz der Teilnehmer\*innen unter arbeitsmarktnahen Bedingungen erprobt, damit sie anschließend in nicht geförderte, sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze übernommen werden können.

*Im Fitnessraum findet Sport unter Anleitung einer Sporttherapeutin/Trainerin statt.*



haftes Lernverhalten und Lernmotivation und ausgeprägte Konzentrationsschwächen, was auf den jahrelangen Suchtmittelgebrauch zurückzuführen ist. Deshalb bedürfen die Maßnahmeteilnehmer\*innen einer besonderen Förderung wie oben dargestellt wurde. Im Rahmen der theoretischen Ausbildung wird bereits früh neben dem Normalunterricht mit Präsentationen, Exkursionen und Gruppenaufgaben am Computer gearbeitet, auch in Themenbereichen, die nicht zum EDV-Themenkomplex gehören. Diese Vorgehensweise hat sich in den letzten Jahren in mehrfacher Hinsicht bewährt:

- häufige Tätigkeiten am PC (gerade für die Projektteilnehmer, die auf Grund ihrer Tätigkeit sonst kaum die Möglichkeit dazu hatten und haben)
- ausgeglichener Arbeitsstand: die Bedien- und Schreibleistungen werden durchgehend gefestigt und gesteigert
- effektive Kontrolle von Arbeitsergebnissen (alle Teilnehmer\*innen und der Dozent sind über das Intranet miteinander verbunden, jede Arbeitsleistung kann für alle Teilnehmer durch Projektion sichtbar gemacht werden)
- pädagogisch-didaktische Zielstellung: die Aufnahme der Lehrinhalte erfolgt über verschiedene Sinnesorgane: hören, lesen und schreiben



### Lernen lernen

„Mein Name ist Germain P. (23). Ich befinde mich in einer Suchtselbsthilfe-Einrichtung (Lebensschule) da ich ein Suchtproblem habe.

Von klein an bekommt man jeden Tag von seinen Eltern etwas Neues mit auf den Weg, damit man es später leichter hat und alles nicht erst im späteren Leben lernen muss.

Wenn man aber dann einmal im Leben komplett abrutscht, so dass der Boden unter den Füßen fehlt, sich nur noch mit Drogen oder anderen Sachen betäubt und man nur noch fällt, fällt und fällt, muss man irgendwann die Handbremse ziehen, denn unmerklich verlernt man vieles einfach wieder.

So habe ich auch wieder anfangen müssen, alles in kleinen Schritten wieder zu erlernen. Dabei hat mir die Lebensschule sehr geholfen. Das fängt zum Beispiel früh mit dem Aufstehen an oder mit dem Duschen gehen oder dass man sich mal wieder Zeit nimmt für sich selber, denn - wie gesagt - sowas gerät schnell in Vergessenheit.

Was ich damit sagen möchte ist: Mir fiel es extrem schwer alles wieder von Anfang an zu lernen, jede Kleinigkeit, die einem vielleicht gar nicht so wichtig erscheint, muss man wieder von neuem erlernen.“ ■

### Der Stoffverteilungsplan:

- Rechtschreibung
- Sprache
- Textverarbeitung und -erstellung
- Tabellenkalkulation
- Informations- und Kommunikationsnetze
- Grundlagen Betriebswirtschaftslehre
- Büroorganisation – DIN 5008
- Kaufmännisches Rechnen

Im Mittelpunkt der Maßnahmen steht die Vermittlung von Kenntnissen in den Bereichen „Gesundheit, Allgemeinbildung, Sprach- und Schreibfertigkeiten sowie Neue Technologien“. Hierbei handelt es sich besonders um ausgewählte Schwerpunkte aus den praktischen Tätigkeiten in den Zweckbetrieben, den Lerninhalten des Europäischen Computer-Führerscheins (ECDL) sowie weitere Grundlagen:



*Achim hat Grund zur Freude, denn er unterschreibt seinen Ausbildungsvertrag.*



**Für jeden gilt, „man lernt nie aus“.**

**Vom immer Lernenden zum Lehrenden und vom Lehrenden zum Lernenden.  
Lernender Lehrer, erlernt Lernen.**

„Wer nicht mehr dazulernen möchte steht still, er entwickelt sich nicht weiter. Es ist sehr schwierig, seinen eigenen Fortschritt einzuschätzen. Durch ständiges sich selbst Reflektieren und durch Gespräche mit anderen, kann man seine eigene Entwicklung beurteilen. Es ist auch wichtig zu wissen, an welchen Stellen man etwas dazulernen kann bzw. dazulernen sollte und wie die Umsetzung gelingen kann. Jeder Mensch hat ein unterschiedliches Können (Gaben) und auch Defizite. Diese werden hier in der Lebensgemeinschaft Synanon selektiert und sortiert, man wird darauf hingewiesen, wo man „steht“ bzw. wo man etwas dazulernen muss bzw. sich weiterentwickeln kann und auch sollte. Da die Selbsteinschätzung schwierig ist, hilft einem die Gemeinschaft mit Gruppen- und Einzelgesprächen. Seminare sind eine weitere Informationsquelle, das Lernen oder Abgucken von anderen Synanon-Bewohnern ist auch möglich und wichtig. Die Leute, die hier wohnen, können einem viel beibringen und man kann viel lernen. Auch gibt es verschiedene Schulungen, Sprachkurse und Weiterbildungsmöglichkeiten.

In der ESF-Schulung wird einem der Umgang mit dem PC und verschiedenen Programmen gelehrt, auch lernen wir viel über unsere Suchterkrankung und wie wir damit umgehen können.

Ich bin von Grund auf ein wissbegieriger Mensch. Es fällt mir dennoch schwer, bestimmte Dinge zu lernen und dauerhaft umzusetzen. Dafür sind unsere Gruppentherapiegespräche und Schulungen sehr gut. Unsere ESF-Maßnahme lehrt einem auch Einiges. Hauptproblem ist jedoch die Konzentrationsschwäche von mir und anderen Teilnehmern. Ich lerne leichter beim Praktischen umsetzen der Dinge, denn es bleibt stärker verknüpft und gespeichert in meinem Hirn. Diese langen „trockenen“ theoretischen Texte oder auch Vorträge nehme ich einfach nicht so gut auf und ich vergesse einfach das Gesagte bzw. Gelesene schneller als kurze Theorie-Einheiten, die verknüpft sind mit einer praktischen Umsetzung. Ich weiß, dass das mit meinem jahrelangen Drogen-Konsum zusammenhängt, wodurch das Lang- und auch das Kurzzeitgedächtnis stark geschädigt wurden. Auch das wird hier wieder trainiert.

Ich habe viele Sachen negativ verknüpft, die ich wieder umlernen muss. Das dauert seine Zeit und erfordert ständige Überprüfung und Einschätzung meines Fortschrittes. In meiner Schulzeit war die Belohnung für das Lernen immer der Konsum irgendeines Rauschmittels. Dass die schulische Leistung im Nachhinein schlecht war, war damals belanglos. Heute hab ich auch das gelernt. Es ist mir nicht mehr egal, wie meine Leistung bewertet wird und welchen „Stand“ ich in der Gesellschaft habe.

Wichtig ist, sein Erlerntes zu teilen und weiterzugeben, andere auf Probleme hinzuweisen, sich Rat zu suchen, wie man bestimmte Dinge bewältigt sowie aus eigenen und Fehlern anderer zu lernen.“ *Simon W. (37)* ■

In jeder Phase der theoretischen und praktischen Qualifizierung werden auch Lern- und Verhaltensstrategien sowie nachstehende Inhalte vermittelt:

Die praktische Qualifizierung ist eng an die jeweiligen Ausbildungsbereiche der Stiftung angegliedert, die Ausbilder sind auch die Anleiter im Projekt und wenden die Methodik der IHK-Ausbildungen bei den Projektteilnehmern an, allerdings in geringerem Umfang, da die Voraussetzungen für einen entsprechend intensiven Unterricht noch nicht vorhanden sind. Die vorherigen Projekte waren jedoch in etlichen Fällen die Wegbereiter zu einer betrieblichen Ausbildung.

Die erworbenen Fähig- und Fertigkeiten können im jeweiligen Bereich oder Zweckbetrieb unter Anleitung sachbezogen angewendet und umgesetzt werden. Als Einsatzort stellen sie die Betroffenen - erstmalig seit längerer Zeit - vor vielseitige Anforderungen des Arbeitslebens. Hierzu gehören Gewöhnung an festgelegte Tagesabläufe, Arbeitsroutinen, Arbeitsplatzanforderungen ebenso wie das Erlernen handwerklicher und theoretischer Kenntnisse, die beim Ausüben des Berufs umzusetzen sind.



*Simon an seinem 2. Clean-Geburtstag.  
Im September 2018 beginnt er eine  
Ausbildung zur Fachkraft für Möbel-,  
Küchen- und Umzugservice.*

## Lernen

Etymologisch ist das Wort „lernen“ u. a. mit den Wörtern „lehren“ und „List“ verwandt. Es gehört zur Wortgruppe von „leisten“, das ursprünglich „einer Spur nachgehen, nachspüren, schnüffeln“ bedeutet. Im Gotischen heißt *lais* „ich weiß“, bzw. genauer „ich habe nachgespürt“ und *laists* für „Spur“. Die indogermanische Wurzel \**lais-* bedeutet „Spur, Bahn, Furche“. *Quelle: Wikipedia* ■

- Gesundheitsbewusstsein
- Lern- und Leistungsfähigkeit im Focus der Sucht
- Lern- und Arbeitstechniken wie Themenstrukturierung, Informationsbeschaffung, Texterstellung, rationelles Arbeiten
- Teamarbeit in kleinen und großen Gruppen
- Erhöhung der Konzentrationsfähigkeit und Kompetenz im Umgang mit Konflikten
- Arbeit mit dem Buch und im Netz
- Kommunikationsfähigkeit, Argumentationsfähigkeit
- Bewerbungstraining

### Lernen ist wichtig

„Lernen war für mich schon immer schwer. Ich hatte noch nie Lust drauf. Je länger ich in der Schule war, desto weniger lernte ich, bis ich zum Schluss gar nichts mehr gelernt habe. Ich kann mich auf der Arbeit konzentrieren und 12 Stunden meinen Job machen. Aber sobald ich anfangen zu lernen, fehlt mir die Konzentration. Lernen ist wichtig, um im Leben weiter zu kommen. Es schadet nie, wenn man etwas mehr Wissen hat. Hier im ESF-Kurs fällt es mir leichter zu lernen. Ich bekomme einen Einblick darin, wie man mit dem Computer umgeht, Bewerbungen schreibt, Power Point Präsentation gestaltet usw. Und wir erweitern unser Allgemeinwissen durch viele Vorträge. Es macht mir Spaß und es ist nicht so eintönig.“

Brayen (28) ■



Informationsveranstaltung unter der Leitung von Vorstandsmitglied Dr. Christian Walz: Die Direktorin der Sportschule Potsdam bedankt sich bei Brayen dafür, dass er vor den anwesenden Lehrern seine Geschichte erzählt und Fragen über seine Erfahrungen mit der Sucht beantwortet hat. Brayen sagte später, dass er in Synanon gelernt hat, frei und offen über seine Probleme zu sprechen.

### Nachsorge Adaption und Anstellung

Im Anschluss an einen Mindestaufenthalt von ein bis zwei Jahren in der Lebensschule besteht für Synanon-Bewohner\*innen die Möglichkeit, in einem der Zweckbetriebe angestellt zu werden. Im Zusammenhang mit diesem Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt kann er in ein ambulantes Mietverhältnis innerhalb einer Wohngemeinschaft oder in einem betreuten Einzelwohnen das Leben außerhalb der Gemeinschaft erproben und allmählich seinen Weg in die Selbstständigkeit beschreiten: Viele drogenabhängige Menschen waren in ihrer Vergangenheit obdachlos und haben in wechselnden Einrichtungen, Kliniken und in Strafanstalten gelebt. Deshalb ist für die Bewohner\*innen der STIFTUNG SYNANON das eigenständige und selbstbestimmte Wohnen als eines der wichtigsten Ziele anzusehen. Der Weg hin zu einer solchen Wohnsituation verläuft über Stationen einer vorgegebenen Entwicklung.

Zu Beginn leben die neuen Bewohner\*innen in familiär strukturierten Wohngemeinschaften von bis zu zehn Personen, in denen auf die individuellen Bedürfnisse jeder Person optimal eingegangen werden kann. Die Wohngruppen setzen sich zusammen aus Bewohner\*innen mit unterschiedlich langer Zugehörigkeit zur Gemeinschaft. Die Belegung erfolgt nach Zugehörigkeit und Bedarf in Mehrbett-, Doppel- und Einzelzimmern. Letztendlich bieten die einzelnen Stationen des Wohnens ein sicheres Übungsfeld für die Bewohner\*innen, sich auf das Leben außerhalb der Gemeinschaft vorzubereiten.

Zum Gelände von Synanon Gut Malchow gehört inzwischen auch das Gebäude der Dorfstraße 10, das als Nachsorge-Haus eingerichtet wurde.

Die dort lebenden Bewohner haben sich für ein von der STIFTUNG SYNANON neu geschaffenes Modell entschieden, was eine Zugehörigkeit zur Gemeinschaft von mindestens fünf Jahren voraussetzt. Sie gehen weiterhin einer Beschäftigung in den Zweckbetrieben oder Bereichen der STIFTUNG SYNANON nach. Ob und wann sie an den Mahlzeiten und Gemeinschaftsaktivitäten teilnehmen, liegt in ihrer freien Entscheidung. Die wöchentliche Teilnahme an einem Gruppengespräch innerhalb der Synanon-Gemeinschaft oder außerhalb ist eine Verpflichtung, die sie eingehen müssen. Höhere Selbstbestimmung erfahren sie im Zusammenhang mit der freieren Handhabung beim Verlassen des Geländes. Aus dieser Wohnsituation heraus können die Bewohner beginnen, sich außerhalb zu bewerben und mit Annahme einer externen Beschäftigung und Unterstützung der STIFTUNG SYNANON den vollständigen Auszug vollführen. Hinsichtlich der Auslegung des neuen Gebäudes kann man von einer Adaption sprechen, die überleitet in ein selbstständiges, selbstbestimmtes Leben außerhalb der Synanon-Gemeinschaft nach Jahren des Lebens in einer Selbsthilfestruktur mit hoher persönlicher Sicherheit.

Ein weiteres Wohnprojekt im Bereich Nachsorge und als nächste Stufe auf dem Weg zum eigenständigen Leben und Wohnen außerhalb der Synanon-Gemeinschaft ist die Wohngemeinschaft in der Lichtenberger Straße 41 in Berlin Friedrichshain-Kreuzberg. Hier können ehemalige Bewohner Synanons fern von der geschlossenen Selbsthilfegemeinschaft, aber nach den Grundregeln Synanons (keine Suchtmittel, keine Gewalt, nicht rauchen) den nüchternen Wiedereinstieg in die Gesellschaft ebenfalls vollziehen oder erproben. Die Mitglieder dieser Wohngruppe sind in den Zweckbetrieben oder Bereichen der STIFTUNG SYNANON beschäftigt. Aufgrund dieser engen Anbindung zur Suchtselbsthilfegemeinschaft sind sie verpflichtet, einmal wöchentlich an Suchtselbsthilfe-Gruppengesprächen oder offenen Meetings teilzunehmen.

Im Gebäude der Lichtenberger Straße 41 befindet sich das Synanon-Informations- und Aufnahmebüro Stadtmitte als Außenstelle zum Synanon-Hauptsitz in Berlin-Lichtenberg/OT Malchow. Hier wird jeden Montag um 18 Uhr ein offenes Meeting für die Bewohner der angrenzenden Wohngemeinschaft und externe Hilfesuchende angeboten. Die Ausrichtung dieses Meetings liegt in der Obhut von Synanon-Nachsorge-Bewohnern. ■



### Das Lernen

„Für mich war und ist das Lernen nicht leicht, denn zum Lernen gehört es nun mal auch dazu Fehler zu machen. Wenn man dann Fehler macht, wird man von anderen auch darauf hingewiesen. Damit umzugehen, fällt mir schwer. Aber der Mensch ist nun mal nicht perfekt, deshalb macht er Fehler und es gehört auch zum Lernprozess dazu, auf seine Fehler hingewiesen zu werden. Man lernt, die Meinung anderer zu ertragen und für sich etwas rauszuziehen, was man ändern kann. Lernen muss man im Leben alles, man weiß nicht, ob Feuer heiß ist oder Eis kalt, man lernt es erst, wenn man sich daran verbrennt. Lernen heißt auch, dass man die Fähigkeit erlangt, auf das Erlernte zurückzugreifen. Zum Lernen gehört auch dazu, aufgrund seiner Erfahrungen oder neu gewonnenen Einsichten sein Verhalten und sein Denken zu verändern. Natürlich gehört es auch dazu, das Theoretische in der Schule oder im Studium zu lernen. Für mich ist das Lernen dann am schwersten, weil man sich wirklich hinsetzen und auf die Aufgaben konzentrieren muss. Das Lernen in der ESF-Maßnahme fällt mir gar nicht mal so leicht, weil ich mich dort auch speziell auf eine Aufgabe konzentrieren muss. Es gibt aber auch Aufgaben, die mir Spaß machen. Bei diesen Aufgaben fällt es mir wiederrum nicht schwer, mich zu konzentrieren. Sobald ich dann eine Aufgabe nicht hinbekomme, verliere ich meine Geduld und meine Konzentration. Ganz ehrlich gesagt habe ich auch gar keine Lust auf die Maßnahme und würde lieber andere Tätigkeiten in unserem Zweckbetrieb ausüben. Aber selbst wenn man keine Lust hat, ein bisschen lernt man doch.“ *Christian B.* ■

### Aus dem Leben im Nachsorge-Wohnhaus

„Wir sind zu acht, als wir am 20.10.2017 in die Nachsorge Dorfstraße 10 in Nachbarschaft zu unserem Hauptsitz in Berlin-Malchow einziehen. Für uns beginnt der nächste Abschnitt auf dem Weg in ein selbstbestimmtes, drogenfreies Leben.“



*Für die Bewohner ist die Pflege des Gartens nicht nur selbstverständlich, sondern auch zum Hobby geworden.*



*Einweihung des Nachsorgewohnhaus am 18.10.2017*

Für einige von uns bietet sich nun die Möglichkeit, in ein ruhigeres Fahrwasser des Synanonalltags zu gelangen - ohne Gemeinschaftsdienste, weniger Gruppen und Seminare. Im ausgebauten Obergeschoss wohnen wir zu fünft, alle sind länger als 5 Jahre in Synanon. Jeder von uns hat sein eigenes Zimmer, es gibt eine gemütliche Sitzecke sowie ein großes Bad. Unsere drei Mitbewohner im Erdgeschoss (plus Hündin Anna Lou und Katze Emma) haben ebenfalls eigene Zimmer und ein geräumiges Bad. Eine große Teeküche mit Sitzecke steht zur Verfügung und wird auch für die wöchentliche Gesprächsrunde genutzt. Die täglichen Hausarbeiten sind unter uns aufgeteilt und wechseln wöchentlich. Der große Garten wird von allen in Ordnung gehalten.

In den Monaten, in denen wir in der „10“ jetzt wohnen, haben wir begonnen, selbstbestimmter zu leben. An den Mahlzeiten in der Gemeinschaft können wir weiter teilnehmen, uns aber auch selbst versorgen.

Es werden von uns regelmäßig Gruppen außerhalb von Synanon besucht, um Kontakte zu knüpfen und um ein Standbein zu haben, wenn wir mal ausziehen.

Unsere An- oder Abwesenheit im Haus dokumentieren wir selbst.

Die Zeit - bis jetzt - in der Nachsorge hat uns gezeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind; aber auch, dass es wichtig ist, Regeln zu haben, Menschen die da sind und zuhören können, die aber auch aufzeigen, wenn etwas bei uns schief läuft.“



*In der Wohnküche ist es gemütlich, finden alle Bewohner.*

### Selbstbestimmt leben

„Ich kam zu Synanon, um mir Hilfe zu holen, nichts ging mehr! Ich bin Alkoholiker und kam mit meinem Leben nicht mehr zurecht. Im Begriff, eine angefangene Ausbildung zum Erzieher hinzuwerfen und alles den Bach runter gehen zu lassen“, war es für mich der richtige Schritt, hierher zu gehen.

*Die Bewohner des Nachsorge-Wohnhauses unterstützen sich gegenseitig und profitieren voneinander.*

### Nach der Nachsorge ins Berufsleben

„Meine Hauptdroge war der Alkohol. Tag und Nacht trank ich bzw. musste ich trinken. Ich war ein sogenannter Spiegeltrinker. Wenn der Alkoholpegel sank, begann ich zu zittern, ich bekam Schweißausbrüche, mir wurde übel. Arbeiten ging dann nicht. Also musste ich zusehen, dass ich immer genug Alkohol im Blut hatte. Man merkte mir nicht an, dass ich mehrere Promille intus hatte. Selbst Auto fahren konnte ich nur noch mit Alkohol.

Nach der Entgiftung, der Eingewöhnung und der Beendigung der Kontaktpause, sah ich wieder Licht am Ende des Tunnels. Ich wollte meine Ausbildung weiter machen und abschließen.

Nachdem ich meinen Wunsch geäußert hatte, wurde mir empfohlen, erst eine Qualifizierungsmaßnahme über den Europäischen Sozialfonds (ESF) zu absolvieren. Dies gäbe mir die Möglichkeit, mein Wissen aufzufrischen und meine Defizite zu beseitigen.

Ich habe die Qualifizierungsmaßnahme absolviert und später dann meine Ausbildung zum Erzieher mit Erfolg abgeschlossen. Fast 2 Jahre lang konnte ich im Jugendhaus von Synanon noch Berufserfahrung sammeln.

Mein nächster Schritt war nun der Um- und Einzug in die Nachsorge von Synanon gewesen. Hier lebe ich selbstbestimmter und bereite mich auf den letzten Schritt, den in ein eigenständiges suchtmittelfreies Leben, vor.“ *Bernhard F. (65)* ■



Dann kam der Tag, an dem ich kapitulieren musste. Alles war kaputt, mein Leben, meine Beziehung, die Arbeit. Von Beruf bin ich Feuerungs- und Industrieofenbauer und Dachdecker. In beiden Berufen habe ich gerne gearbeitet, aber nun ging es nicht mehr. Mein Bruder brachte mich zu Synanon. Es war nicht einfach, die Anfangszeit zu überstehen. Alles musste ich wieder erlernen. Ein geregelter Tagesablauf half mir dabei. Die drei Synanon-Regeln gaben mir Halt. Nach und nach kam ich wieder auf die Beine.

Nun bekam ich die Möglichkeit, an einer Art Unterricht teilnehmen zu können. ESF-Maßnahme nannte sich das. Der Unterricht erstreckte sich nicht nur auf schulische Themen wie Mathe, Deutsch, Sozialkunde usw., sondern auch ein bisschen Computerpraxis/EDV. Einen großen Teil der Maßnahme nahm die Praxis im Berufsleben ein. In den Zweckbetrieben von Synanon konnte ich mich ausprobieren. Ich war bei der Hausreinigung „Clean Up“, in der Wäscherei und in der Haustechnik.

Jetzt lebe ich in der Nachsorge und probiere mich dort aus. Mit den anderen Bewohnern halte ich unseren großen Garten in Ordnung, die häuslichen Tätigkeiten werden von uns abwechselnd übernommen. In meinen Berufen werde ich aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr arbeiten können.

Trotzdem ist der nächste Schritt nach der Nachsorge der Weg ins Berufsleben. Ich bin handwerklich geschickt, sicher werde ich dann eine Tätigkeit finden, die mich ausfüllt und die mir Freude macht. Und vor allem ohne Alkohol.“ *Wolfgang L. (61)* ■



„Vor 4 Jahren kam ich zu SYNANON. Dem jahrzehntelangen Aufstieg, immer begleitet vom Alkohol, folgte der jähe Fall innerhalb von 2 ½ Jahren durch exzessives Trinken. Totaler Kontrollverlust, Aufgabe aller sozialen Bindungen und völliges Unverständnis meinerseits sowie die riesige Enttäuschung meiner Familie, Freunde und Bekannten brachten mich mittellos hierher. Körperlich stark angeschlagen, mit Gehhilfe, ausgemergelt auf 54 kg Körpergewicht war es meine letzte Chance. Meine Familie wollte mich nicht mehr, die ambulante Therapie und drei Entgiftungen hatte ich „vergeigt“ und die Zeit bis zur Genehmigung einer Langzeittherapie über einen Kostenträger hatte ich nicht mehr.

Mit den Händen bin ich in unseren therapeutischen Zweckbetrieben nüchtern geworden. Ich konnte wieder Strukturen annehmen, Verantwortung für mich und andere annehmen und übernehmen sowie an Dinge meines verloren geglaubten Lebens wieder anknüpfen. Stück für Stück konnte ich mir mein Selbstbewusstsein und mein inneres Gleichgewicht über die Gemeinschaft, neue soziale Bindungen und Gruppengespräche sowie nicht zuletzt durch Schulungsmaßnahmen des ESF Programms neu erarbeiten. Verschiedene Seminare begleitet von EDV-technischen Übungen, bewirkten bei mir entscheidende geistige und soziale Horizonsweiterungen.

Ich habe in den 4 Jahren gelernt, mein Leben nüchtern zu leben und „Ja zum Nein“ zu sagen. Meine Beziehung zu meinem Sohn und zu meiner Frau sind mittlerweile so gefestigt wie lange nicht mehr und das eigenständigere Leben in der WG der Dorfstr. 10 und die Verantwortung für meine wieder zu mir gezogene Hündin „Anna Lu“ geben mir jeden Morgen Kraft. Ich bin gern hier!“ *Dietmar (58)* ■

Als ich nach 2 ½ Jahren als Bewohner in Synanon ausgezogen bin, habe ich glücklicherweise die Möglichkeit bekommen, in eine Nachsorge-WG von Synanon in Berlin-Friedrichshain zu ziehen und eine kaufmännische Anstellung im Umzugsbüro zu bekommen. Dies ermöglichte es mir weiterhin, den intensiven Kontakt zu den Bewohnern zu halten und mich auch selbst während der Arbeit mit dem Thema Sucht auseinander zu setzen, was für mich von Vorteil war, weil ich so meine eigene Abhängigkeit jederzeit vor Augen hatte.

Zunächst war es eine Umstellung, von dem strukturierten und besonderen Leben innerhalb der Gemeinschaft in ein mehr oder weniger eigenverantwortliches Leben zu wechseln. Das fing bei so einfachen Dingen wie dem Einkaufen an, bei allen Lebensmitteln auch wirklich auf die Inhaltsstoffe zu achten, klar hatte ich das innerhalb Synanons auch getan, aber da hatte ich ja die meisten Lebensmittel vorgesetzt bekommen und für mich selbst nur mal Kleinigkeiten gekauft. Aber auch das Thema Ordnung war und ist für mich eine große Baustelle, in Synanon war es relativ einfach Ordnung zu halten, da ich wusste, dass dies täglich kontrolliert werden kann. Nun, im eigenen WG-Zimmer, ist die Kontrolle nicht mehr so groß und ich lasse auch mal gerne was stehen.

So entwickelte ich mich auch in der Zeit nach Synanon immer weiter und in mir wuchs immer mehr der Wunsch, doch noch einmal eine Ausbildung zu machen, um meine Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen und mich weiterhin an Synanon zu binden. Da ich ja schon seit längerem ein großes Interesse im Bereich der Buchhaltung pflegte, wurde mir relativ schnell klar, in welche Richtung die Ausbildung gehen sollte. Da ich auch schon seit einiger Zeit im Bereich Rechnungslegung und Öffentlichkeitsarbeit tätig bin, habe ich mich dann dazu entschlossen, im August 2017 eine Bewerbung zum Kaufmann für Büromanagement bei Synanon abzugeben.

Glücklicherweise wurde meine Bewerbung angenommen und ich erhielt die Möglichkeit, als nicht aktiver Bewohner von Synanon die Ausbildung zu absolvieren. Nun bin ich am Ende des ersten Ausbildungsjahres und habe in diesem Jahr gelernt, das es gar nicht so einfach ist, mit fast 40 Jahren noch mal die Schulbank zu drücken. Aber mit der Zeit konnte ich mir einige Methoden aneignen, um meine Lerndefizite auszugleichen. Was mir aber auch in diesem Jahr bewusst geworden ist, ist, wie gleichgültig ich als Jugendlicher und junger Erwachsener an das Thema Schule rangegangen bin und wie viel Freude es doch machen kann, wenn man sich auf den Unterricht einlässt und wie viel man dabei lernt. So hoffe ich, die Ausbildung weiterhin so erfolgreich zu absolvieren und meinen Weg weiterhin nüchtern zu beschreiten. *Anton P. (39)* ■

### Ich bin gern hier!



### Lernen macht Freude



## Süchtig nach Veränderung Warum lassen sich Menschen tätowieren?

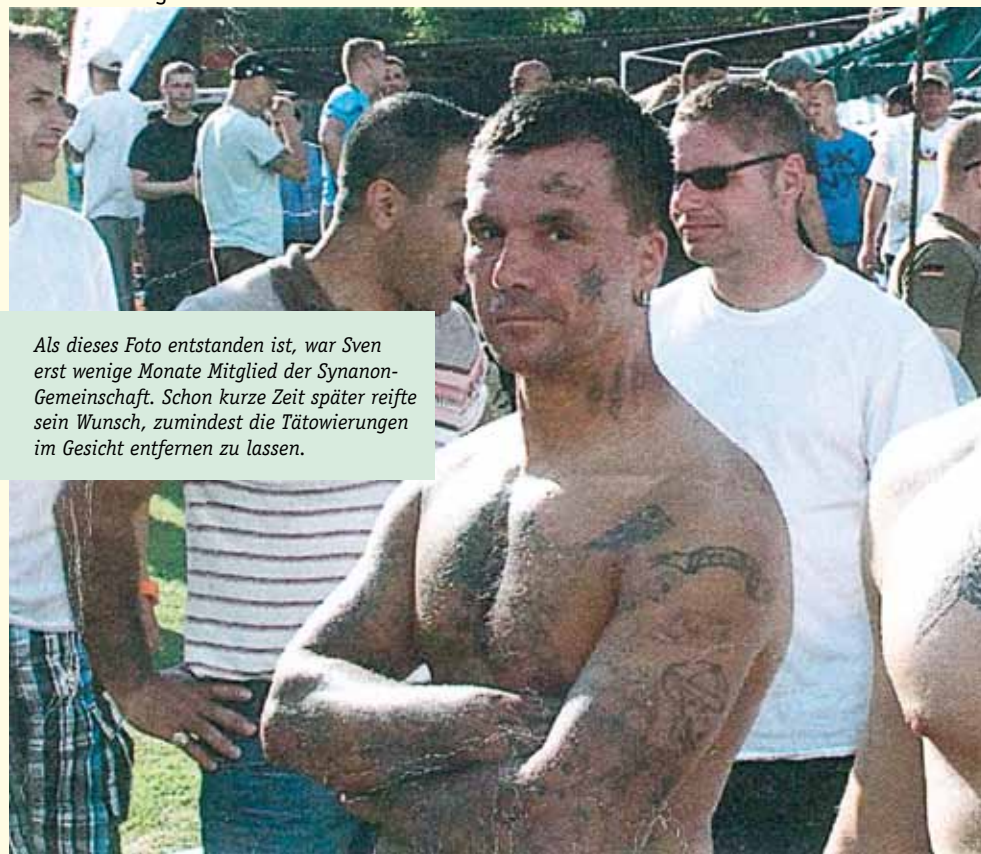


Sven ließ sich sein erstes Tattoo in der JVA stechen. Er wollte dazu gehören, sich einfügen in die Gemeinschaft der Gleichgesinnten. Mit der Zeit wurden es immer mehr Tattoos, bis auch sein Gesicht bedeckt war. Die Motive waren dabei eher unwichtig, es musste nur soviel Fläche, wie möglich bedeckt werden.



Angesichts der großen Bedeutung von Profit und Glück in unserer Gesellschaft rücken Fortschritt und Konsum immer mehr ins Zentrum unserer Wertevorstellung. Die Würde des Menschen auf der anderen Seite verliert beständig an Bedeutung. Profitmaximierung verwandelt uns immer mehr in ein Mittel zum Zweck und wir verlieren uns selbst als Zweck unseres eigenen Daseins. Immer bessere Handys, größere Fernsehgeräte, schnellere Autos sind Zeichen unseres Erfolgs, ungeachtet der Kosten – insbesondere ungeachtet des Verlustes an wertvoller Zeit, die wir investieren, um all dieser Dinge erwerben zu können. Wir werden mehr und mehr abhängig von Dingen, die uns vermeintlich aufwerten. Sucht ist demnach überall, sie ist das Prinzip hinter all dem Konsum, hinter der Sammlung an Schuhen, Handtaschen, schönen Gegenständen, hinter der Verwandlung zum homo aviditas, dem gierigen, abhängigen Menschen.

Wir in Synanon sind im Grunde nur der Gipfel eines Eisbergs – unsere Abhängigkeiten sind stark, sie sind chemischer Natur oder Verhaltenssuchte wie Spielsucht, Magersucht, mediale Sucht. Viele von uns sind auch süchtig nach Veränderung der eigenen Person, des eigenen Körpers durch Körpermodifikation (Body Modification), Tattoos, Piercings und Brandings.



*Als dieses Foto entstanden ist, war Sven erst wenige Monate Mitglied der Synanon-Gemeinschaft. Schon kurze Zeit später reifte sein Wunsch, zumindest die Tätowierungen im Gesicht entfernen zu lassen.*

Der Artikel von Dr. Erich Kasten, ursprünglich in dem Journal „Sucht“ veröffentlicht, gibt uns Einblick in die Sucht der Körpermodifikation. Woher kommt dieser Wunsch nach tiefgreifender Veränderung des eigenen Körpers und wie viel Sucht steckt dahinter.

Nach Jahren des nüchternen Lebens in der Synanon-Gemeinschaft ließ sich Sven die Tattoos in seinem Gesicht entfernen. Auch hier hatte er letztendlich den Wunsch, sein Aussehen seiner inneren Überzeugung hinsichtlich eines Lebens ohne Abhängigkeiten, sichtbar oder nicht, anzupassen.

Immer wieder scheint das Leben in Synanon zu zeigen, dass man die enorme Macht der Sucht erst kennen gelernt haben muss, um letztendlich frei von Abhängigkeiten leben zu können. ■





„Den Skorpion habe ich mir nach meiner ersten Haft stechen lassen, er steht für meinen Aszendenten, ich bleibe wie ich bin, auch wenn es anderen nicht gefällt. An dem Drachen bin ich aktuell dran als Symbol für den Neuanfang durch und mit Synanon, meine Stärke alles zu schaffen, was ich will. Die Spinne ist in der Szene mit dem Konsum behaftet: läuft sie nach oben, bleibt man bei seinen Drogen, sitzt sie am Platz, ist man sich nicht schlüssig, ob man aufhören will und läuft sie nach unten, so wie bei mir, hat man mit den Drogen abgeschlossen, hält es sich so immer vor Augen, was man möchte!“ *Melanie* ■

## Gastbeitrag



### Körperschmuck: Archaisches Ritual oder moderne Sammelsucht?

*Prof. Dr. Erich Kasten wurde in Travemünde (Ostsee) geboren, studierte in Kiel und arbeitete in der Medizinischen Psychologie an den Universitätsklinika Magdeburg, Lübeck und Göttingen. 2000/1 hatte er eine Gastprofessur an der Humboldt-Universität in Berlin. 2013 erhielt er einen Ruf auf eine Professur für Neuropsychologie an der Medical School Hamburg (MSH). Er ist approbierter Psychotherapeut und forscht u.a. über Halluzinationen und Körperschemaveränderungen. Neben unzähligen Artikeln veröffentlichte Kasten 2006 ein Buch über psychologische Motive von BodyModifications. Kontakt: [www.erich-kasten.de](http://www.erich-kasten.de)*

In der Massengesellschaft einer überbevölkerten Welt geht es immer mehr darum, sich selbst von anderen unterscheidbar zu machen. Körperschmuck wie Piercings, Tattoos, Schmucknarben oder Implants unterstreichen aber nicht nur die eigene Individualität, viele Träger sehen ihre Haut als Leinwand, die es zu schmücken gilt und Körperveränderungen als Jahrtausende altes Ritual.

Das Anbringen von Piercings, Tattoos und Co. tut gemeinhin ziemlich weh und von daher ist es zunächst schwer vorstellbar, dass man auch nach Körperschmuck süchtig werden kann. Der größere Teil der Bevölkerung, die diesem Trend der postmodernen Gesellschaft folgen, lässt es dann auch bei einer überschaubaren Anzahl von solchen „Body-Modifications“. Wie in fast allen Bereichen des Lebens gibt es aber auch hier eine kleine Gruppe von Insidern, die in Körperveränderungen mehr sehen als eine vorübergehende Modeerscheinung und zu den Extremen greifen. So berichtete ein 21-Jähriger in dem 2004 erschienenen Buch von Feige & Krause: „Jetzt ist jede Seite der gespaltenen Zunge mit einem Piercing versehen. Irgendwann, nachdem ich 25 oder mehr Piercings hatte, ließ ich mir dann auch endlich das Unterlippenpiercing stechen. (...) Zirka zehn bis 15 kommen noch; zehn ganz sicher! (...) Denn die Piercings sind für mich Schmuck. Und Ritual.“

Der Mensch ist ein „Suchttier“, wenn das mesolimbische Belohnungssystem etwas toll findet, dann schreit unser Gehirn sofort -- wie der kleine Häwelmann im Märchen von Theodor Storm -- nach mehr davon, mehr, mehr!!! Letztlich müssen wir immer versuchen unsere ewige Suche nach etwas Glück auf dieser Welt auf möglichst viele Minibereiche zu verteilen: ein bisschen Nuss-Nougat-Schokolade, eine neue Musik-CD, etwas Alkohol, Spaß mit Freunden, lustvolle Erotik, spannendes Kino, Shopping, Erfolg im Job, ein Plus auf dem Bankkonto und vielleicht auch etwas Körperschmuck. Sobald man viele dieser Bereiche ausklammern muss und sein Glück nur noch in einer einzigen Form der Befriedigung sucht, läuft man Gefahr süchtig zu werden. Körperschmuck belohnt den Träger doppelt. Zum einen ist man stolz, weil man eine Mutprobe durchgestanden und den Schmerz ertragen hat, zum anderen beurteilt man sich hinterher als attraktiver und oft wird man vom Freundeskreis gelobt. Auf den Seiten von [www.bme.com](http://www.bme.com), der bekanntesten Body-Modification-Galerie, berichtete eine Schülerin über ihre Gefühle nach dem Setzen eines Augenbrauen-Piercings: „... mit einem breiten Grinsen im Gesicht und pulsierendem Adrenalin in meinen Venen. Ich habe es gemacht, ich habe meine Angst vor dem Piercen besiegt! Und ich war süchtig. (...) Momentan bin ich unentschieden zwischen einer Anzahl unterschiedlicher Möglichkeiten für mein nächstes Piercing (...) So endete der Beginn meiner Besessenheit.“

Die in Kiel lehrende Psychosomatikerin Aglaja Stirn diskutiert im Jahr 2004 in ihrer Studie an Trägern von Piercings und Tattoos auch die Frage der „Sammelsucht“. Anthropologisch gesehen ist der Mensch ein Sammler und es existieren kaum Personen,

die nicht dazu neigen Dinge aufzuheben, die sie mögen. Familienfotos, Lieblingsbücher, Briefmarken, bis hin zu Bierdeckeln, Kaffeekannen, antiken Mikroskopen oder Brillen; es gibt fast nichts, was Menschen nicht leidenschaftlich sammeln. Manche sammeln eben Körperschmuck. Bei sehr vielen oder sehr großflächigen Tattoos muss allerdings bedacht werden, dass die Haut ist ein lebendes Organ ist, die eingebrachten Farben werden zum Teil abgebaut und finden sich z.B. in den Lymphknoten wieder. Diese Farbanisierungen stellen daher aus ärztlicher Sicht ein gesundheitliches Risiko dar.

Solche Körperveränderungen musste man sich in Afrika und auf den Pazifikinseln mühsam erringen, z.B. bei Mannbarkeitsritualen. Jeweils neuer Körperschmuck kam, wie eine Auszeichnung, erst dazu, wenn man z.B. ein gefährliches Tier getötet, einen Feind besiegt oder ein Kind geboren hatte. Am Schmerz hat sich bis heute wenig geändert. Percings und Tattoos verursachen Pain und sie sollen sogar weh tun, denn innerhalb der Community Gleichaltriger gilt es oft als peinlich, lokalanästhesierende Medikamente zu nehmen. Eine solche Körperveränderung beweist eben auch, dass man den Schmerz ertragen kann. Gerade junge Menschen können dadurch ihr Selbstbewusstsein erhöhen, weil sie die Angst besiegt und die Qual ertragen haben und hinterher auch das Gefühl bekommen, hübscher und individueller auszusehen. Es gibt Abertausende junger, schöner Blondinen – aber wie viele davon tragen den Industrial-Stab, der regelrecht durch den Ohrknorpel gestanzt werden muss? Außerdem zeigte die Studie von Anika Wessel, dass diese jungen Leute besser in die Gruppe Gleichaltriger aufgenommen wurden. Von daher kann man das Anlegen einer BodyModification durchaus auch positive Aspekte haben.

Es gibt sogar regelrechte therapeutische Effekte. In meinem Buch „BodyModification“ werden auch Beispiele von sexuell missbrauchten Frauen berichtet, die dann ihren Körper wieder für sich selbst beanspruchen, ihn wieder zurückerobern. Gerade durch das Anlegen von Genital-Percings verdeutlichen sie: „Mein Körper gehört mir!“ Ich habe einmal Maria Cristerna kennengelernt, bekannt unter ihrem Künstlernamen „Mexican Vampire Women“. Sie war jahrelang von ihrem Ehemann misshandelt worden und sagte, dass sie diese Jahre des Leids durch ihre Körperveränderungen verarbeitet und überwunden hat.

Es gibt noch einen anderen Aspekt der Body-Modifications, der im doppelten Sinne mit Verletzung zu tun hat. Insbesondere junge Frauen, vor allem mit Borderline-Störung, fügen sich in frustrierenden Situationen selbst Schmerzen zu, z.B. durch Aufritzen der Arme. Das verschafft innere Klarheit und durch die „Selbstbestrafung“ mitunter auch eine Verminderung von Schuldgefühlen. Die Betroffenen weinen „rote Tränen“, aber hinterher geht es ihnen besser und sie haben „Schlimmeres“ verhindert. Allerdings reagiert die Umwelt sehr allergisch auf die Zeichen solcher Selbstverletzungen, die sich schlecht verstecken lassen. Die Narben müssen schamhaft verborgen werden, es ist peinlich, wenn sie entdeckt werden und nicht selten werden die Betroffenen gedrängt in psychiatrische Kliniken zu gehen. Viele dieser jungen Frauen bemerken dann, dass sie sich über BodyModifications wie Percings, Tattoos, Branding oder Scars selbst Schmerzen zufügen können, dass aber die Bestrafung durch die Umwelt nicht nur ausbleibt, sondern man von der Peers-Group sogar noch gelobt wird. Daher gibt es eine breite Überlappung zwischen BodMods und SVV. Der Schmerz ist für die meisten Träger von Tattoos eine Pforte, durch die sie nun einmal hindurch müssen. Wenn es jemanden aber vorrangig um den Schmerz geht, diese Menschen gehören eindeutig zum Psychotherapeuten und nicht ins Percing-Studio.

Nicht nur hier hat der Körperschmuck eine tiefe, verborgene Bedeutung hat. Oft ist damit auch die Erinnerung an eine bestimmte Lebenssituation verbunden. Eheringe sind vergänglich, aber in der Hoffnung für immer ein Paar zu bleiben, lassen manche Menschen sich z.B. dasselbe Tattoo stechen. Unzählige Menschen lassen sich etwa chinesische Zeichen für „Glück“, „Kraft“, „Mut“ oder „Liebe“ auf die Haut tätowieren und manche sind wirklich überzeugt, dass die Zeichen etwas bewirken. Für andere ist es Ausdruck ihrer eigenen Persönlichkeit. David Beckham, der englische Fußballstar, hat sich unter anderem den lateinischen Spruch „Sie sollen mich ruhig hassen, solange sie mich fürchten“ auf den Unterarm tätowieren lassen. Angeblich ohne während der sechsständigen Prozedur auch nur einmal mit der Wimper gezuckt zu haben.

Es gibt eine Gemeinschaft von meist extrem modifizierten Menschen, für die Körperveränderungen deutlich mehr bedeuten als nur eine Modeerscheinung. Sie tradieren die archaische Bedeutung von Körperschmuck der Naturvölker in die heutige Welt und grenzen sich vehement von der Schickeria mit dem adretten Steißeintattoo ab. Hermann, ein mir gut bekannter Piercer, schrieb dazu einmal: „Diese Modeerscheinung bringt natürlich viele Leute mit, die sich der Sache nicht bewusst sind, warum sie das überhaupt tun. Dies sind dann auch die Leute, die es bereuen oder später als Jugendsünden abtun. Ich denke für solche Berichte wären auch Gespräche mit tätowierten und gepiercten Leuten ganz brauchbar, weil nur aus Bildern geht viel von dem Sinn und Stolz des Tragens und Lebensgefühls verloren.“

Body-Modifications haben also positive wie negative Seiten. Problematisch kann Körperschmuck werden, wenn man zu wenig Schönes im Leben erlebt und sich in der nächsten Frustsituation danach sehnt, noch eins und noch eins und noch eins zu bekommen. Thomas Doneis will der erste komplett schwarz tätowierte Mensch sein, andere Extremvertreter sind z.B. der wie ein Marsmännchen aussehende Schweizer Etienne Dumont, „Lizardman“ Eric Sprague oder „Tigerman“ Dennis Abner. Zum Psychologen kommen diese „Süchtigen“ nicht, die meisten erfreuen sich an weltweiter Popularität.

Muss man etwas tun gegen die Sucht? Die eigene Haut ist eine begrenzte Fläche und irgendwann ist ohnehin auch das letzte Stück besetzt. Allerdings, obwohl Tattoo & Co ein Massentrend geworden sind, gibt es auch heute noch umfangreiche Vorurteile gerade gegen offensichtbaren Körperschmuck. In meiner Tätigkeit als Psychotherapeut habe ich unter anderem Bernd W. kennengelernt, einen inzwischen 59-jährigen Mann, der jahrelang als Schausteller auf dem Jahrmarkt gearbeitet hat und heute seine Tätowierungen an Armen, Händen und Oberkörper verflucht, weil er später nie wieder einen normalen Job gefunden hat und seine Tochter wegen seines Aussehens jeden Kontakt mit ihm verweigert. Daher gilt auch weiter die Lebensweisheit: „Think before you ink“. ■







# Angebote und Perspektiven der Synanon-Lebensschule

## **„Aufnahme sofort!“**

Schnell und unbürokratisch, ohne Kostenzusage - jeder kann jederzeit kommen und solange bleiben wie er möchte.

## Substitution

Substituierte aus einem ärztlichen Programm können bei uns durch einen Arzt abdosiert werden.

## Frauen, Kinder, Familien, Paare

Jeder kann kommen, Alleinerziehende ebenso wie Paare mit Kindern, wenn notwendig und möglich setzen wir uns für eine Familienzusammenführung ein.

## Wohnraum

Wir bieten den Bewohnern der „Aufnahme sofort!“ und der Selbsthilfe einen drogenfreien Lebensmittelpunkt.

## Gruppengespräche, Seminare, Meeting Gesundheit

Im Rahmen der Selbsthilfe finden regelmäßig Synanon-Gruppen sowie Seminare und ein offenes Meeting statt.

Allgemeiner vollständiger Gesundheitscheck, Stabilisierung der gesundheitlichen Verfassung, Zahnsanierung, HCV- und HIV-Behandlung.

## Betreuung in Zivil- und Strafsachen

Zivil- und strafsächliche Belange sowie Aufenthaltsprobleme werden mit den Bewohnern bearbeitet und zu einer Lösung gebracht.

## § 35 BtMG, gemein- nützige Arbeit

Straffällige Süchtige können bei uns nach § 35 BtMG „Therapie statt Strafe“ durchführen oder ihre gemeinnützigen Arbeitsstunden offiziell ableisten.

## Entschuldung

Integrierte Schuldnerberatung und Entschuldung in Zusammenarbeit mit dem Marianne-von-Weizsäcker-Fonds und der BfÜ, Entschuldung über Vergleiche.

## Qualifizierung

ESF-Qualifizierungsmaßnahmen für EDV, VHS-Kurse und andere interne und externe Fort- und Weiterbildungen.

## Ausbildung

Betriebliche Ausbildung in 10 verschiedenen Lehrberufen, handwerklich ebenso wie kaufmännisch.

## Führerschein

Neuerwerb oder Wiedererlangung inkl. forensischem Nüchternheitsnachweis und MPU

## Freizeit

umfangreiches Freizeitangebot mit kulturellen Veranstaltungen, viel Sport, Musik, Töpfern und anderes mehr

## Sport

Fitness, Fußball, Volleyball, Schwimmen, Laufen, Therapeutisches Reiten, Tischtennis, Radfahren, Inline-Skaten und weitere Sportarten

## Urlaub

Gruppenurlaub in unserem Ferienhaus an der Ostsee und Individualurlaube

## Nachsorge

Hilfe beim Auszug, Vermittlung von Wohnraum sowie Möglichkeiten zur Anstellung bei der STIFTUNG SYNANON oder befreundeten Unternehmen







# Synanon

LEBEN OHNE DROGEN

STIFTUNG SYNANON  
Dorfstraße 9  
13051 Berlin

Telefon 030 55 000-0  
Telefax 030 55 000-220

[info@synanon.de](mailto:info@synanon.de)  
[www.synanon.de](http://www.synanon.de)